



früher. Töde lebte und bisher größte Katastrophe wird für die Parteidaten von folgenschwerer Bedeutung sein.

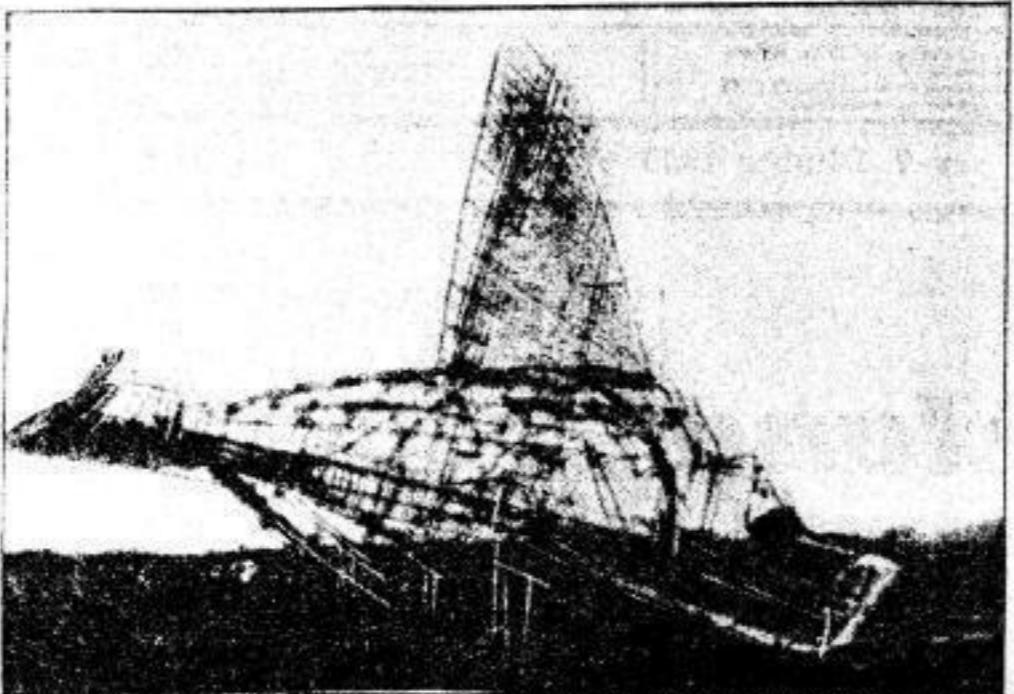
### Der Überlebende Bordfunker erzählt:

„Ich schaffte gerade, als der R 101 austieß. Ein furchtbare Schiefe, verbunden mit einem Schlag, warf mich beinahe auf den Rücken der Kabine. Alles wurde dunkel, und gleich darauf sah ich nichts als Flammen. Ich stürzte durch den Korridor und verlor eine Zeit zu finden. Umgestoßen! Die Flammen kamen näher, und ich wußte mich gegen die Rauchschwaden, um mit Händen und Füßen einen Weg ins Freie zu erkämpfen. Aber der Stoff widerstand allen meinen Anstrengungen, und meine Kräfte ließen nach, während die Flammen unerbittlich näher und näher kamen. Endlich gab die Stoffhülle unter meinem Gewicht nach und zerriss mir. Schreck vor Erstickung gab ich meine Versuchungen auf und rannte zusammen, um mein letztes Gebet zu sprechen. Und während ich rannte, fühlte ich den Stoff unter mir zerreißen. Ich

schlüpfte durch die Löffnung und konnte noch längerem Umbettappen zwischen den Trümmern des Rauchdaches endlich ins Freie gelangen. Beide und Füße waren mich bedeckt mit Brandwunden, unter der brennenden Hülle hervor und brachten mich in Sicherheit.“

Inzwischen hat sich die Zahl der Annahmen über den Verlauf der Katastrophe noch vermehrt. Nach der einen Ansicht soll das Rauchdach in mehrere Stücke gefallen sein. Nach der zweiten bei der Höhe meist verlegt, so daß sich der Dienstleiter unbedingt in Unterkünften über die allzu niedrige Flughöhe befindet. Die dritte Vermutung, die da fastlich von dem Chefingenieur des Rauchdaches, Leucht, vertreten wird, führt das Unglück auf einen Kurzschluß in den elektrischen Kommandoleitungen und eine Entzündung der Gasmasse im Ballon zurück.

Die französische Regierung hat durch Verordnung den Dienstag zum Nationalstraueritag bestimmt. Die Trauerrede in England sind noch nicht festgelegt.



Fotobild des Trümmerhauses bei Beauvais.  
Gespenstisch ragt das  
mühelose Gerippe des  
Hindenburgs in das Grau des  
Morgens.

## Nicht abwarten – sondern handeln

Von Hermann Fiehnert, M. A. R.

Die Funktionäre der Partei Groß-Dresdens nahmen zwei Tage vor der Eröffnung der Reichstagsfraktion nach eingehender, intensiver, vom lieben Gott getragener Aussprache einstimmig eine Entscheidung am, in der gefordert wird: Verharte Aktivität der NSDAP-Partei, Garantien eines richtigen Ausgewechsels, Aufhebung der Notverordnung, Bekundung des Nichtrausches gegen das Kabinett Brüning. Ähnliche Entschließungen wurden in anderen Parteien gefaßt, auch in jenen, wo die Leitung sehr weit rechts steht. Der Sinn solcher Entschlüsse, besonders des Dresden, ist, durch sofortige konkrete parlamentarische Aktionen eine völlige Klärung der Lage zwischen den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten herbeizuführen. Viele Parteiblätter befandeln die gleiche Haltung.

Diese Forderungen und Anschlungen wurden in der Sitzung der Fraktion des Reichstags gründlich und energetisch vertreten. Die Wirklichkeit ist jedoch auf einem anderen Leben getrieben. Die Rechtschafftigkeit deutet nur in allgemeinem Schemen den Weg an, den zunächst Partei und Partei gehen sollen. Es ist abweisend, bedeutet mehr oder weniger Tolerierung des gegenwärtigen Zustandes, vermeidet es, davon zu sprechen, wie die Partien es halten will, wenn von anderer Seite ein Abstimmungsantrag gegen die Regierung kommt, mit dem bestimmt zu reden ist. Dass sie selbst einen bestartigen Antrag vorläufig nicht einbringen, ergibt sich aus der ganzen Tendenz des Reichstags. Sie wird jedoch zur Stellungnahme gezwungen durch die andere Seite. Soll das Kabinett Brüning gehalten werden bis zur weiteren, dann kann das nur erreicht werden, wenn die sozialdemokratische Fraktion den Abstimmungsantrag ablehnt. Stimmenthaltung würde seine Annahme zur Folge haben.

Da tritt bereits ein Fall ein, der bestimmt eine äußerst schwere Belastung der Gesamtpartei in dieser schweren Lage bedeutet, der sie auch in Widerspruch bringt mit der Haltung, die während der Wahlbewegung mit Recht sehr stark betont wurde: Energischer Kampf gegen das Kabinett Brüning besonders wegen seines herausfordernden, nach unserer Meinung verfassungswidrigen Anwendung des Artikels 48. Dazu kommt die Drohung, dass die jetzige Regierung weiter so verfahren will, wenn sie keine gefragte Reaktion im Reichstag findet. Der Beschluss der Fraktion aber verlangt: „Erhaltung der Demokratie, Sicherung der Verfassung, Schutz des Parlamentarismus.“ Wir müssen jedoch daranhalten, dass wir diese Regierung noch länger dulden. Oder glaubt man, solche Garantien dadurch zu erhalten, dass Brüning jetzt doch nun fastsam bekannte Pläne mit irgendeiner Mehrheit durchsetzt, indem ihm die Sozialdemokratie keine Schwierigkeiten bereitet?

Diese Taktik würde allerdings Hindernisse fein müssen. Und eine Spekulation auf eine kommende bessere Lage wäre ein Experiment, das sehr gefährlich für die Sozialdemokratische Partei ausgehen kann. Deshalb darf es überhaupt unterstellt nicht mitnehmen werden. Das heißt, die in dem Beschluss der Fraktion gegebenen positiven Formeln müssen sofort zu bestimmten Anträgen und Forderungen verdichtet werden, damit draußen bei den Massen der Arbeiter unter keinen Umständen der Einbruch herverursacht wird, es handle sich nur um schöne Worte zu ihrer Verabschiedung. Es muss dort ganz konkret gesetzt werden, was wir im einzelnen wollen. Ganz dann kann vor einem wirklichen Kampf die Rechte sein, zu dem in dem Beschluss wiederholt aufgerufen wird. Der außenparlamentarischen muss die entsprechende Aktion im Reichstag vorangetragen. Es ginge freilich auch umgekehrt. Dann müsste die Fraktion über klare und entschiedene Zukunft reagieren. Es scheint und besser, sie lädt es nicht darauf ankommen.

In Verlegenheit darüber, welche Forderungen wir stellen sollen und müssen, können wir nicht kommen. Der Beschluss sollte sehr klar und im Wahlkampf haben, wie dieser genau in Wort und Schrift mit Andwendbarkeit vertrieben. Wie dürfen es nicht sowohl kommen lassen, dass man uns mit Recht nachsagen könnte, Worte und Taten seien zweierlei. Es bleibt nichts anderes übrig: wir müssen sofort ernste und meist sichtbare Bewegung enthalten. Wenn man dann sich kaum vorstellen kann, dass die einbringlichen Leidenschaften vorübergegangen sein sollen.

Die Klärung darf auf keinen Fall länger hinausgeschoben werden, als es die ungebührliche Einbringung sozialdemokratischer Anträge erfordert. Und zwischen Einbringen und Entscheidung darüber darf kein langer Zeitraum liegen. Sie muss so bald wie möglich getroffen, Verzögerungsmäntel dürfen nicht gebuhlt

werden. Wird der Beschluss der Regierung so gewertet und angewendet, so kann seine soziale Unzulänglichkeit noch einzermessen fortgesetzt werden. Soll er aber Verhinderung der möglichen Fortsetzung auf, dann müssen die Befehle im Rahmen der sozialdemokratischen Union treten, von der im Besuchstele selbst gesprochen wird, und zwar im Sinne „starkster Union“. Daran würde es sicher nicht fehlen.

Es sei noch an den Inhalt des Beschlusses erinnert: „Vorworf wird u. a. Schutz der Sozialpolitik, Erhaltung der Lebenshaltung des Arbeiters, Notgeld über Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Lösung bringender finanzpolitischer Aufgaben, Abwendung aller schädlichen außen- und innerpolitischen Experimente, Bekämpfung der arbeitsbeschädigenden Bestimmungen in den Notverordnungen. Dazu unsere Forderungen im Wahlkampf und die der Mitgliedskräfte aufgestellt wurden.“

Das kann ein gutes Aktionprogramm geben, wenn alle diese Forderungen nicht nur in Reden angeläufigt, sondern entsprechend klar formuliert, als Anträge im Reichstag eingebracht werden und auf ihre tatsächliche Erledigung gedrängt wird.

## Arbeiterpartei und Faschistengefahr

Englischer Parteitag — Ueber 2 Millionen Mitglieder der Arbeiterpartei

A. London, 8. Oktober. (Sig. Dräxler)

Mit Jubel empfangen eröffnete am Montag vorzeitig um 10 Uhr Sir Arthur Henderson, der Außenminister der Arbeiterregierung, in der Walliser Hauptstadt London den 30. Kongress des britischen Arbeiterpartei.

Hendersons erstes Wort galt den jüngsten Katastrophen und Opfern der Arbeit und Pflichtfüllung. Die Leichen von 14 bei dem letzten Grubenunglück getöteten Bergleuten hatten noch der Bekämpfung. 48 Tote hat die furchtbare Katastrophe des englischen Rauchschiffes gefordert. Diesmal spricht Henderson den Hinterbliebenen das Gefühl des Parteitages aus. Besonders schmerzlich empfindet die Arbeiterpartei den Tod von Lord Thomsom.

Als ein treuer, aufrechter und ergebener Freund der Arbeiterbewegung war, ergrieffen erheben sich die Delegierten von ihren Orten. Auf Vorschlag Hendersons wird dann Su Sonne Lawrence zur Vorsitzenden des Kongresses gewählt. Zum erstenmal in der Geschichte der englischen Arbeiterbewegung präsidiert eine Frau den berühmten Arbeiterparteitag. Minutenlang besingt der Saal, als Suzanne Lawrence das Amt übernimmt und als eine Arbeiterin ihr den Gruss der Walliser Frauen in Gestalt eines Straußes roter Rosen überreicht.

Die Einleitungssrede des Präsidenten:

„Sieher hat die heutige Arbeiterregierung nicht den geringsten Einfluss auf die durch das kapitalistische System erzeugte Tragödie der arbeitenden Menschheit. Sie spielt ohne Ausnahme in allen Ländern der Welt, wobei das ausgedehnteste Zollsystem noch der Freihandel sonstige soziale Schichten. Diese weltweite Katastrophe der Massenarbeitslosigkeit ist der Sonderfeind, der heute die Arbeiterklasse aller Nationen dem kapitalistischen System stellen muss. Wir stehen entschlossen, mächtig und fluglen Feinden gegenüber, die jede unseres Handlungen verfolgen und deren politische Zukunft davon abhängt, ob es ihnen gelingen wird, das Volk vor der Unfähigkeit, der Schwäche und der Niedergang der Arbeiterpartei zu überzeugen. Es ist

die Krisenlehre der englischen Arbeiterbewegung.

Wie verstehen die Ungebüder der Massen, mit denen die Rol und das Ende. Würden wir je dieses Gefühl verlieren, würden wir je selbstgefällig und aufreiden sein über unser Werk, das Salz der Erde würde seinen Geschmack verlieren und die Arbeiterbewegung ihren Sinn. Würden wir aber sein, wie wir wollen, eins ist gewiß, zwischen der Regierung und dem Fortschritt steht allein die englische Labour Party, und selbst die geringste Veränderung unserer Kraft wäre ein Verbrechen gegen die Menschheit. Wir

füre tut dringend not. Der Soldatenwahlrechtsgesetz, das in der Regierung hat längst schon die Form schuldrückende politische Erfahrung angenommen. Er bringt uns mit dem Weltmarkt in Kontakt, verhindert den Export, den Deutschland bei seiner außergewöhnlichen Krise und Arbeitslosigkeit notiger braucht. Die Regierung auf diesem Gebiet müssen aufmerksam in der Wirtschaftlichkeit wirken. Nicht minder die Abschaffung in Bezug auf Arbeitslosigkeit und Erwerbslosigkeit. Die schlechten politischen Verhältnisse der Arbeitslosigkeit und die Verschaffung von Arbeit ist an der Spitze aller vernünftigen sozialwirtschaftlichen Erwägungen. Kein Zweifel; die hier vertretene Taktik einer entschlossenen Politik im Reichstag führt in die wichtigsten Probleme der Kriegsgegenseite zwischen Kapitalismus und Proletariat. Eine Kanzlei mit aller Rückhaltungsfähigkeit zu führen, nicht in Teile zu verzweigen, ist ja gerade die große gesetzliche Aufgabe der Sozialdemokratischen Partei, will sie ihren Charakter nicht verlieren und hoffen habt zu. Das müssen wir aber schon längst bei der Partei. Auf seiner Leiste führt die Sozialdemokratie. Das ist nicht und fällt sie.

### Zuviel Beamte!

Bermehrung der Behörden und Dienstgeschäfte

Und wird geschrieben: Die Gesamtkosten der Beamten ist in Deutschland gegenüber der Vorriegszeit um etwa 100.000 ständig gegangen, obwohl eine große Anzahl von Behörden und Dienstorganen teils ganz neue, teils fast ganz neue geschaffen worden sind: das Reichsministerium für Landwirtschaft, das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das Reichsarbeitsschutzbüro, das Reichsverkehrsministerium, das Reichspolizeiamt, der Reichsminister für öffentliche Erwerbungen des Staatslichen Reichsamtes u. a. Neben dieser Vermehrung der Behörden haben aber auch die Dienstgeschäfte im einzelnen gegenüber der Vorriegszeit umgehaut verändert. Das mag das Beispiel einer Behörde zeigen, die fast ausschließlich dem Handel und Gewerbe dienst. Die Nachweisung über die Ein- und Ausgänge einer Handwerkskammer ergibt jedes Bild:

1918	7.000 Ein- und Ausgänge
1921	26.000 Ein- und Ausgänge
1925	81.000 Ein- und Ausgänge
1927	94.500 Ein- und Ausgänge
1929	117.000 Ein- und Ausgänge

### Die Verwaltungskosten

Das Statistische Reichsamt hat berechnet, daß die öffentliche Verwaltung auf den Kopf der Bevölkerung jährlich beansprucht: in Deutschland: 180,4 M., in Schweden: 205,4 M., in Polen: 118,4 M., in England: 244,5 M., in den Vereinigten Staaten 309,4 M.

### Gegen die Heimwehrdiktatur

A. Wien, 8. Oktober. (Sig. Dräxler)

Zu der Montagssitzung des Wiener Landtages beanspruchte der Wiener Bürgermeister Seitz (Soz.), der wahrsch. Landeshauptmann ist, eine Anfrage der Sozialdemokratie über die Tagesfrage dahin, daß er die Vergewaltigung der Pressefreiheit nicht genug brandmarken könne.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Danneberg vertritt darauf, daß ein Mann, der ein Jahr lang zum Werk und zum Tod angefeindet habe (Graf Starhemberg), inquisitorisch von Baugruß und Spiel zur Übernahme des Innensenfektionsamtes verhöhnt und bestimmt gefunden worden sei. Wenn der Bundeskanzler für Ruhe und Ordnung sorgen wolle, dann müsse er zunächst einen Innensenfektionsminister einspielen. Danneberg schreibt: „Sie haben aus sicherer Quelle vernommen, daß man in den Diensten der Regierung erträgt, Abgeordnete verhaftet zu lassen und die Pressefreiheit noch mehr einzuschränken, als das bisher geschehen ist.“

Der Landtag nahm eine Entschließung an, in der an die Regierung die Mahnung gerichtet wird, die öffentliche Meinung durch Verleumdungen des Pressefreiheit und durch Verhöhnung oder durch Drohreden der Minister nicht zu unterdrücken. Der Landtag erhebt feierlicher Protest gegen ein Regime, das es auf Verachtung des Volkes und auf die Verhinderung der Freiheitsrechte abgesehen habe. Er fordert den Landeshauptmann auf, alles, was in seiner Macht steht, zu tun, um die verfassungsmäßige Ordnung zu schützen.

Hendersons erstes Wort galt den jüngsten Katastrophen und Opfern der Arbeit und Pflichtfüllung. Die Leichen von 14 bei dem letzten Grubenunglück getöteten Bergleuten hatten noch der Bekämpfung. 48 Tote hat die furchtbare Katastrophe des englischen Rauchschiffes gefordert. Diesmal spricht Henderson den Hinterbliebenen des Parteitages aus. Besonders schmerzlich empfindet die Arbeiterpartei den Tod von Lord Thomsom.

Als ein treuer, aufrechter und ergebener Freund der Arbeiterbewegung war, ergrieffen erheben sich die Delegierten von ihren Orten. Auf Vorschlag Hendersons wird dann Su Sonne Lawrence zur Vorsitzenden des Kongresses gewählt. Zum erstenmal in der Geschichte der englischen Arbeiterbewegung präsidiert eine Frau den berühmten Arbeiterparteitag. Minutenlang besingt der Saal, als Suzanne Lawrence das Amt übernimmt und als eine Arbeiterin ihr den Gruss der Walliser Frauen in Gestalt eines Straußes roter Rosen überreicht.

Die Mitgliederzahl auf 210000 Männer und Frauen erhöht. Es ist kaum ein Gebiet im sozialen und politischen Leben, das nicht von dem Werktat des Vorstandes berührt wird. Die Kritik und die Anträge der Delegierten der unabhängigen Arbeiterschaften und politischen Unions. Unsere Augen sind nicht mehr stark auf die Höhe der Berge gerichtet. Wir müssen schiessen bereit und haben auf den Weg zu schaen. Das ist die Stunde von uns verlangt.“

Anschließend begann die Debatte über den Gesetzesentwurf. Büchern und klar wurden die Fragen und Antworten erörtert, und aus allen Wörtern sprach die Sicherheit und die Kraft der Labour Party. Trotz allen Verleumdungen konnte sie ihre

Wirkungslosigkeit auf 210000 Männer und Frauen erhöhen.

Es ist kaum ein Gebiet im sozialen und politischen Leben, das nicht von dem Werktat des Vorstandes berührt wird. Die Kritik und die Anträge der Delegierten der unabhängigen Arbeiterschaften und politischen Unions. Unsere Augen sind nicht mehr stark auf die Höhe der Berge gerichtet. Wir müssen schiessen bereit und haben auf den Weg zu schaen. Das ist die Stunde von uns verlangt.“

Anschließend begann die Debatte über den Gesetzesentwurf. Büchern und klar wurden die Fragen und Antworten erörtert, und aus allen Wörtern sprach die Sicherheit und die Kraft der Labour Party. Trotz allen Verleumdungen konnte sie ihre

Wirkungslosigkeit auf 210000 Männer und Frauen erhöhen. Es ist kaum ein Gebiet im sozialen und politischen Leben, das nicht von dem Werktat des Vorstandes berührt wird. Die Kritik und die Anträge der Delegierten der unabhängigen Arbeiterschaften und politischen Unions. Unsere Augen sind nicht mehr stark auf die Höhe der Berge gerichtet. Wir müssen schiessen bereit und haben auf den Weg zu schaen. Das ist die Stunde von uns verlangt.“

Bei dem Appell „Internationale“ riefen die Abgeordneten Ellen Williams die Auferstehung der Arbeiterklasse des 9. August auf die große sozialistische Gefahr in Österreich. Zugleich und andere Delegierte schlossen sich an und bewiesen auf

die sozialistische Gefahr auch in Deutschland

und ganz Mitteleuropa. Einstimmig nimmt der Kongress eine Entschließung an, die die Labour-Regierung auffordert, während des Krieges in Mitteleuropa zu verfolgen und gegebenenfalls dort zu tun, was für die bedrohte Demokratie getan werden kann.

Unter freier Stille des Saales verlangt dann Sevin von der Labour-Regierung die Aufhebung des der Regierung

und baldigen erlassenen Antigewerkschaftsgesetzes und die Wiederherstellung der gewerkschaftlichen Rechte. Einstimmig nimmt

schließend zur großen Würdigung der Delegierten, bereits am

vorherigen Woche mit dem Verlangen der Gewerkschaften nach

Unterstützung zu gehen, dessen zweite Lesung noch vor Weihnachten

beginnen soll. Das war ein guter Auftakt für den ersten Tag

# Wieder einmal Ministerpräsidentenwahl

Zu der heutigen Sitzung des Landtages, die nach einer 1½ stündigen Tagverordnung, wovor sich zu einer längeren Auszeit unter Redner sprach,

## Abg. Ebel (Soz.):

Es stand die Rolle der Nationalsozialisten als Vertreter des Kapitalismus treffend festgestimmt und den gegen Steuerlandtag in Sachsen gebührend beleidigte. Ich kann nur sagen, dass die sozialdemokratische Fraktion die Sitzung eines Untersuchungsausschusses beantragt werden, damit der ganze Skandal der Wirtschaftspolitik der Partei aufgedeckt werde. Nun sollte ein Antrag mit Hilfe der bürgerlichen Erziehungspartei kommen, um Sachsen zu verteidigen. Von Standpunkt der Arbeiterschaft ist es unverständlich, wenn wir die Hand dazu hören, dass Verbot der Sozialdemokratie ein bedeutsamer Rüttelstand, doch sei das eindeutiger Bezugnahme der Rechtspartei, die gegen die Arbeiterschaft reagieren wollen. Deshalb werde

die Sozialdemokratie die Taktik der Kommunisten, in dieser Situation den Antrag auf Auflösung des Landtages zu stellen, nicht mitmachen.

Wir müssen die Frage beantwortet werden, was nach der Wahl geschehen soll. Versprechen sich etwa die Kommunisten von Vorbereitung im eigenen Lager bekommen? Wenn nicht, so müssten sie doch die sozialdemokratische mit in die proletarische Revolution einbezogen. Darauf wollen sie aber bestimmt nicht hoffen, haben sie doch erklärt, dass ihnen ein Nationalsozialist als Vorsitzender lieber wäre als ein Sozialdemokrat. Es wäre mit einer neuen Schädigung des Ansehens des Parlaments, und dann können wir die Hand nicht bieten.

Unter fortgesetzten lärmenden und beleidigenden Anschreien der Kommunisten, die den Präsidenten wiederholt zur Erfüllung von Erziehungsklausen zwingen, erklärt Ebel mit erhobener Stimme:

Wir hätten überhaupt keine sozialistische Gefahr, wenn es die Kommunisten nicht wären, die in unverständlicher Weise die Kräfte der Arbeiterschaft schwächen.

Die Gefahr ist groß, aber doch nur deshalb, weil sich die Kommunisten als Autoren und Katalysatoren der Reaktion erweisen haben. Wie die Deutschnationalen und Nationalsozialisten, so feiern auch die Kommunisten nur einen Feind: die Sozialdemokratie. (Sturmisches Seufzen während und bei den Sätzen.) Am Schluss seiner Ausführungen, auf die wir noch ausführlicher zurückkommen, erklärte Ebel: Wir haben eine Pläneinrichtung an der Regierungsbildung angelegt, auf der Grundlage eines Programms, das im Interesse der Ministerpräsidenten liegt. Daran etwas zu ändern, haben wir nicht den geringsten Grund. Wir haben aber auch eine Veranlassung, die Bildung einer nationalsozialistischen Regierung zu fördern. Stören die Kräfte, die im Reiche am Werk sind, dazu, die parlamentarische Ordnung beiseite zu schieben und die Waffen des Reiches und der Demokratie zu erschaffen durch die Gemeinde und die Gewalt, so ist die Arbeiterschaft auf diesen Balkon gerückt. Die Sozialdemokratie ist bereit zu außenparlamentarischen Komplizen. Sie prosaizieren sie nicht, werden aber prosoziert von der anderen Seite. Kommt es zu gewaltsamen Kampfen nach diesem Willen (noch rechts gerichtet), so werden Sie erkennen, dass allerdings außerhalb des Parlaments ein Höllefeuer entzündet wird, das die ganze reaktionäre Flut in diesem Raubling hinwegfliegen wird. (Sturmisches Bravo! d. d. Soz.)

Für die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, die Konservative Volkspartei, die Christlichsozialen und die Aufmerksame Partei, die Kaiserlichen und die Führer der führenden Wirtschaftsmänner August von Röder als Ministerpräsidenten in Sachsen. Am Aufstall daran erklärte der ehemalige Kaiser, dass die Wirtschaftspartei der von Ebel angedeuteten Entwicklung eines Untersuchungsausschusses mit großer Frustration entgegenstehe, weil die Täuglichkeit des früheren Finanzministers Weber in jeder Beziehung bestellt, einwandfrei und sauber gewesen sei. (Lärm und Lärm.)

(Bei Redaktionsschluss dauerten die Verhandlungen an.)

## Ende der Staatspartei?

Innenhalb der Staatspartei tobten die Auseinandersetzungen zwischen Demokraten und Jungos. Der Aktionsteil der Staatspartei wird sich am Dienstag in der Reihe im eigenen Lager befinden. In unterschiedlichen Kreisen glaubt man nicht, dass die Staatspartei in einem möglichst beachtlichten Form aufzutreten könnten wird. Man rechnet vielmehr damit, dass die Demokraten ebenso ihre emanzipatorische Selbständigkeit behalten werden, wie es die "Nationalsoziale Vereinigung" für sich in Anspruch nimmt und die künftige Zusammenarbeit zunächst auf der Basis einer Arbeitsgemeinschaft vor sich gehen wird.

Von dem vorläufigen Bild, wie es von allem hingang an als Staatspartei in Aussicht genommen wird, zur Arbeitsgemeinschaft. Das ist natürlich der Anfang vom Ende!

## Für das Brüning-Programm

Die Reichsregierung der Deutschen Staatspartei zieht nach! nahm am Montag zu dem Sanierungsprogramm der Reichsregierung folgende Entschließung auf: "Die Aktivität der Deutschen Staatspartei erfüllt in einem Programm der Reichsregierung einen energischen Beitrag zur Auflösung der deutschen Finanzwirtschaft auf parlamentarischen Wege. Sie wird sich dafür einsetzen, dass dieser Beitrag zur Erfüllung führt. Die Fraktion der Deutschen Staatspartei wird Handlungsspiel- und Ergänzungsspielräume zu geben, die dem Reichstage unterbreiten."

Heute steht gegen zwei Welten. Die Vorführung des auch in beiden laufenden Emilia-Films "Zwei Welten" ist vom Regierungspräsidenten für Weimar verboten worden, gilt die Sanktionsordnung wird eine Strafe von 1000 R. angeoben. Gestern soll die Vorführung durch Jwang verhindert werden. Gestern des Verbands. Im Film hat ein österreichischer Offizier eine Sitzungsfestlichkeit mit einer — Jüdin. Das ist gegen die Regierungseinheit und eine Schande.

Wirtschaftspartei wohlrechtsfeindlich. Aus Weimar wird mit gemeldet: Die Wirtschaftspartei hat die thüringische Regierung durch einen Antrag im Thüringer Landtag aufgefordert, die Reichsregierung dahin zu weisen, dass das Wahlalter auf 24 Jahre heraufgesetzt wird.

## Sozialistische Erfolge in Finnland

### Die Lappo-Reaktion abgeschlagen

SPD. Helsinki, 8. Oktober. (Sig. Drabik.) Die bisher festgestellten Teilergebnisse der finnischen Reichstagswahlen zeigen, dass die Sozialdemokratische Partei mindestens mit einem Zusammensetzung von 10 bis 12 Mandaten rechnen kann. Noch zwei Drittel der früheren kommunistischen Stimmen sind der Sozialdemokratie zugeschlagen. Bewertungswert ist vor allem das Schwergewicht von Helsinki. Bei den letzten Reichstagswahlen galt die Sozialdemokratie in Helsinki 12.551 Stimmen.

N. Rovaniemi, 7. Oktober. (Sig. Kunzpruck) Sozialdemokraten erhalten aus Helsinki die Meldung, dass in dem neuen Reichstag Sozialdemokraten und Schweden-Partei in der Mehrheit sind. Das bedeutet praktisch, dass die von den Lappo-Leuten betriebene Verfassungsänderung im Reichstag, eine unter allen Umständen unmöglich ist, denn zur Verfassungsänderung gehört eine Zweidrittelmehrheit.

## Kommunistisches Putschspiel in Spanien

P. Saragossa, 7. Oktober. (Sig. Kunzpruck) Wie aus Spanien gemeldet wird, kam es am Montag in Bilbao zu blutigen Auseinandersetzungen. Eine Abteilung Kommunisten hatte ein Waffengeschäft überfallen und daraus, sönliche Geschosse geraut. Die bewaffneten Demonstranten versuchten sich in einem Vorort zu verschanzen und die Arbeiterchaft durch die Proklamation des "Generalstreiks" zu mobilisieren. Als die sozialistischen Gewerkschaften gegen diese Maßnahme Stellung nahmen, wollten die Kommunisten einen Sturm auf das sozialistische Gewerkschaftshaus unternehmen. Die Polizei trat ihnen jedoch entgegen. Es kam zu einer mehrstündigen Schießerei, in deren Verlauf ein Kommunist getötet, vier andere schwer und schwere leicht verletzt wurden. 17 bewaffnete Kommunisten wurden verhaftet. Mehrere Häuser, auf denen auf die Polizei geschossen waren, sind militärisch besetzt worden.

Kommunisten als Sprengstoffräuber. In Saragossa konnten die Sprengstoffräuber, die aus der Niederlage einer Friedenskämpferin 30 Kilogramm Ammoniumnitrat entwendet hatten, von der Polizei in sechs jugendlichen Kommunisten ermittelt und verhaftet werden. Bis auf einen geringen Rest konnte der Sprengstoff

aufgefunden werden. Die überholten Kommunisten planen große Demonstrationen als Sprengstoffentzündungen für die Verhältnisse.

Buchstabe für Regi-Wärter! In dem Berliner Prolog gegen die sechs nationalsozialistischen Wärter, die den Arbeiterschaften nach einem Kampfschurz an Weißels Grab von hinten überfallen, fürchterlich misshandelt und dann ermordet haben, wurde Weißelkenners, der Hauptbeschuldigte, zu 6 Jahren Buchstaud und 5 Jahren Arbeitseinsatz verurteilt. Weißelkenners, der die ersten Schüsse gefeuert hatte, erhielt 4 Jahre Buchstaud und die anderen beiden Gefährten 2 Jahre.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich ist gering. Nach Schätzungen des Arbeitsministers Viala gibt es ungefähr 25.000 Arbeitslose. Dieses Momentum stellt jedoch keine vom Staat handig unterstützte Arbeitsmarkte vor. In den 30 vom Staat unterstützten Kommunalstellen erhielten vermehrt in der letzten Zeit arbeitslose Unterstützungen, während bei den öffentlichen Arbeitsvermittlungsstellen in der gleichen Zeit 2140 Arbeitssuchende eintraten.

## Letzte Nachrichten

### Erfolge der Aufständischen in Brasilien

Rio de Janeiro, 7. Oktober. Nach Meldungen aus Brasilien erklären die Aufständischen, dass zehn Staaten zu ihnen übergegangen seien. Am Ende des Standes Parana und die brasilianischen Regierungstruppen zusammengekommen, um den von Süden anrückenden Aufständischen den Weg zu versperren. In Rio de Janeiro sind die Lebendmittelpreise zum Teil um 300 Prozent gestiegen.

### Der Fünfzehn-Staaten-Flug der G 38

wib. Berlin, 7. Oktober. Die gestern vermittelte 10.45 Uhr nach mehrstündigem Flug in Bulgarien gelandete Ju 52 der G 38 erreichte das größte Interesse der gesamten Bevölkerung der rumänischen Hauptstadt. Am Nachmittag wurden zahlreiche Kundgebungssitzungen gehalten, an denen u. a. die Königin, der Kronprinz Michael, der Kriegsminister, der deutsche Gesandte und andere diplomatische Vertreter teilnahmen. Der Weiterflug der Maschine ist für heute in Richtung Constanza nach Rumänien vorgesehen.

### Der erste Schnee im Schwarzwald

wib. Freiburg, 7. Oktober. Der heutige Temperaturrückgang der letzten Tage hat in den Osten über 1000 Meter im Schwarzwald zum ersten Male Temperaturen unter Null gebracht. Auf dem Freiburger Platz hielt sich die Temperatur um den Nullpunkt herum. Die Niederschläge fielen erstmals als Schnee und schauten eine gefrorene Schneedecke von etwa 10 Centimeter, die infolge der Vermischung an manchen Stellen schmilzt. Das stürmische Wetter der letzten Tage hat unvermindert an. Auch heute morgen legen sich die Schneefälle fort.

### Wieder ein Schülervergiftung

wib. Halberstadt, 7. Oktober. Ein 16-jähriger auswärtiger Schüler einer biologischen Lehranstalt hat sich aus Furcht vor der väterlichen Strafe im Schulhof der Schule mit Gas vergiftet. Der Vater des Kindes hatte vor kurzem von der Schule ein Schreiben erhalten, das über die schändlichen Leistungen des Schülers klage habe. Der Junge war hierauf von seinem Vater gezwungen worden und meinte es wahrscheinlich nicht, mit seinem Schulfreund zu ziehen nach Hannover zu fahren.

### Der Prozeß um den Mord im Linzer Tiergarten

wib. Wien, 7. Oktober. Der mit großer Spannung erwartete Schwurgerichtsprozeß wegen des Mordes im Linzer Tiergarten hat heute begonnen. Der Feuerzeuger in Berlin verhaftete Wiener Kaufmann Gustav Bauer ist beschuldigt, die Tat am 17. Juli 1928 begangen zu haben. Man rechnet mit einer zweiwöchigen Verhandlungsdauer.

### Musschreitungen englischer Matrosen?

wib. London, 7. Oktober. Gestern abend trafen im London aufsehenerregende Meldungen aus Italien ein, wonach Männerhaufen des britischen Schlachtkreises "Reserve" erneute Ausschreitungen begangen haben sollen. Es ist der Kapitän sei, als er am Sonnabend abends an Bord ging, von ungefähr 100 Matrosen jenseits eigenen Schiffes ausgeschifft worden. 40 britische Matrosen hätten sich geweigert, an Bord zurückzufahren; sie seien daraufhin von der französischen Polizei verhaftet und an Bord zurückgebracht worden, wo sie gefangen gesetzt worden seien. Zweieinhalb Matrosen seien der französischen Polizei als Detektive gemeldet. Die gefahrvollen Zieldaten in London erklären, es lägen keine Verhale über derartige Ausschreitungen vor.

### Raubüberfall auf die Gattin des Bürgermeisters von Chilago

wib. Chilago, 7. Oktober. Die Frau Thompson, die Gattin des Bürgermeisters von Chilago, gestern von einer Automobilfahrt nach Hause zurückgekehrt, wurde sie von drei Männern, die den sie begleitenden Polizeiaufseuer niedergeschlagen, aber Widerstand leistete, verdeckt, die sie bei sich trug. Darunter befanden sich ein Ring im Wert von 10.000 Dollar und andere wertvolle Schmuckstücke.

### Feuerkatastrophe im Rio

wib. Rio de Janeiro, 7. Oktober. Bei einer Filmvorführung brach hier eine Feuer aus. 17 Personen, darunter mehrere Kinder, fanden in den Flammen um. 14 trugen schwere Brandwunden davon.

### Schlußnotierungen der Produktenbörse

Berlin, 7. Oktober. Weizen märrlich (20-21 kg Durchmesserqualität): 228-229, Oktober 244, Dezember 256-254, März 271-270. Tendenz: märrlich. Rüben märrlich (72 kg Durchmesserqualität): 150-152, Oktober 188-180%, Dezember 170-171%, März 194-192%. Tendenz: prompte Verarbeitung behauptet. Fleisch märrlich. - Ölpreis: 158-159, Oktober 153-154 (Birr), Dezember 164-162, März 178-177. Tendenz: abhörend.

### Wettervorhersage für den 8. Oktober

Vom hellwirklam Ruhrländern überziehen, vorwärts märrliches Wetter. Wände aus weißlichen Puffungen an Stelle schneidend, vorwärts föhlt, im Gebirge sehr föhlt, nur im Alpenland in den Mittelgebirgen ermögliche Temperaturen. Witterungsabschätzung vorwärts nicht immer als 24 bis 36 Stunden vorstellend.

## Dresdner Kalender

### Theater am 8. Oktober

#### Opernhaus

(20) Abend Eintritt: Die Stadt des Christopher (Ende gegen 20. - Mußbläser: Sigfried Stricker; Spielzeit: 20. Giugno).

#### Schauspielhaus

(20) Eintrittspreise A: Der Sturm (Ende 22/3). Spielzeit: Georg Rietz.

#### Residenztheater

Gästspiel Johanna Schröder und Edith Schröder.

#### Opernhaus

(20) ... Wasser im Dogenpalast (Ende gegen 20). Spielzeit: Rosi Helm - Kinderchor. B. - So. 19.00 Uhr: 800,- bis 400,-

#### Residenztheater

Gästspiel Johanna Schröder und Edith Schröder.

#### Opernhaus

(20) ... Friederike (Ende gegen 20). Spielzeit: Rosi Helm - Kinderchor. B. - So. 19.00 Uhr: 800,- bis 400,-

# Seifen jetzt fabelhaft billig.

**Unsere Hausmarken:**

- Reka-Lavendel-Seife
- Reka-König-Wasser-Seife
- Reka-Fichtennadel-Seife

3 Stück 1<sup>25</sup> 1 Stück 45<sup>—</sup>

**Reka**

## Sonder-Angebot

Ein grosser Posten

### Seidenmako-Strümpfe

prima Qualität, in modernen Farben sortiert  
alle Größen, Doppelschleife, Hochfaser

Ausnahmepreis

Jahr 85 Pf.

Abgabe nur an Mitglieder  
**KONSUMVEREIN**

### VORWÄRTS

Große Zwingerstraße 12/14

**SPD. Gruppe Striesen 3.**  
Hans-Joachim Straubhaar präsidiert im Alter von 34 Jahren unter Obeysek.  
**Hugo Edmund Glöckner**  
Biebermühle 24. "Gute Freunde" sind herzlich willkommen. Die Stellungnahme gegen Hitler ist eindeutig. Einheit auf dem Zittauer Friedhof. Unter

Unseren Parteimitgliedern  
**Oskar Partzschu** einer lieben Friedel  
zur Silberhochzeit  
die herzlichsten Glückwünsche.  
h. 1121 SPD. Gruppe Briesnitz-Leutewitz.

### Verschwenden Sie nicht

Gesundheit und Jugendfrische durch unüberlegte Ernährung bei entzerrigender Tätigkeit, sondern wachen Sie ständig darüber und vorsorgen Sie besonders für Blutzirkulation, Nervenentlastung, leichte Verdauung. Das wird Ihnen sicher gelingen, wenn Sie sich für Methylflüssig mit Eisen art. schäden lassen. Wirkung kann sofort verloren gehen.

**MÄHNE**  
erhält jung

■ Telegramm! ■  
Die Original-Oskar-Junghänen-Sänger kommen

Dresden, den 10. Oktober 1930

■ Gasthof Kaditz ■

Ehtor-Bühne ■

■ Das große Internat. Klasseprogramm

Theater - Varieté - Kabarett - Film

Donnerstag, 4 Uhr, Damenkränzchen

Einheitspreise abends nachmittag auf allen Plätzen

Vorverkauf 11-1 Uhr a. d. Theaterkasse. 12/14

Für 200

■ 5 Mk. monatl. beginn.

Koffer-Apparate Haub.-Apparate

■ 8 Mk. monatl. beginn.

Stand-Apparate



ODEON-ELECTRIC

Columbia-Parlaphon

Parlaphon-Haus

der

Elektra-Motik u. Co.

Seestraße 17

# Dresden

## In unserem Erfrischungsraum

4. Stock

1 Glas Himbeer-Limonade	10 Pf.
1 Tasse Schokolade mit 1 Stück Kuchen	15 Pf.
1 Dresdner Windbeutel	15 Pf.
1 Renner-Törtchen m. Schlagsahne	20 Pf.
1 Würstchen mit Semmel	10 Pf.

Renner-Ballon  
das Stück 5 PfennigVersäumen Sie nicht die  
große interessante  
Spielwaren-  
Abteilung  
Im gleichen Stockwerk  
zu besichtigen

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsräten. Unsere Versandabt. erledigt alle Bestellungen

# RENNER

KAUFAUS AM ALTMARKT

## Stadtwaldschlößchen / Großes Karpfen-Essen

Mittwoch, den 8. und Donnerstag, den 9. Oktober 1930

1 Pf. blau mit Butter u. getrocknetem Meerrettich od. polnisch od. gebacken 1.60 RM.  
Dasselbe mit  $\frac{1}{2}$  Fische 19er Döbelner Berg oder  $\frac{1}{2}$  Fl. 23er Macon 3.— RM.  
 $\frac{1}{2}$  Fasan mit Weintraube 2.75 RM.

(182)

# Der Flugzeugabsturz in der Dresdner Heide

Die Ursachen der Katastrophe — Das Untersuchungsergebnis

Die mit der Untersuchung des Unfalls in der Nähe des Flugplatzes Dresden beauftragte technische Kommission hat ihre Tätigkeit bis zum Einbruch der Dunkelheit ausgeübt. Es gelang bisher nicht, einen mechanischen Fehler festzustellen und die Ursache des Unfalls zu klären. Auch aus den Fragenauslagen war klarheit nicht zu gewinnen. Die Kommission wird am Dienstag die Untersuchung fortsetzen.

Anlaßlich der Flugzeugkatastrophe wird aus Fliegerkreisen darauf aufmerksam gemacht, daß die Landungsverhältnisse auf dem Flugplatz Hellerau schon von jener zu schweren Bedenken Anlaß gegeben haben. Herrlich auf dem Flugplatz gewindet, so muß der Pilot mit seiner Maschine über der Heide und dem Preichnitzgrund einen Bogen ausführen, bei dem er höchstens eine Höhe von 100 Meter erhalten kann, wenn die Maschine bei der Landung überhaupt noch innerhalb des Flugfeldes zum Stehen kommen soll. Dabei besteht die Gefahr, daß die Maschine über dem Preichnitzgrund von einer Vertikalbö ergriffen wird. Diese Böen entstehen dort besonders deshalb sehr häufig, weil der Auftrieb über der Heide größer ist als über dem Preichnitzgrund. Durch den Unterschied im Auftrieb gerät der Pilot in die Gefahr, mit seiner Maschine plötzlich abzusacken. Aus diesen Gründen ist in Abregelecken die Landung auf dem Flugplatz Hellerau bei Gewindet schon stets alles andere als angenehm empfunden worden.

\* \* \*

Die im Flugzeug eingetroffene Kommission des Reichsverkehrsministeriums, Regierungsrat Dahlmann vom Reichsverkehrsministerium in Begleitung des Dipl.-Ing. Urding und Herrn Dr. Kapp von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt und Herrn Dr. Gabels von der Deutschen Luftfahrt, leitete die Untersuchung des Flugzeugabsturzes. Die Kommission mußte sich hauptsächlich auf Berogenauslagen stützen, wodurch eine einwandfreie Klärung nicht möglich war. Die Kommission hat festgestellt,



Die Lage der Unglücksstätte (X) in der Dresdner Heide am Preichnitzgrund.



Das zerstörte Flugzeug kurz nach der Vergung der Toten

dass die Maschine beim Rahmen einer Linkskurve ins Rutschen gekommen ist und dabei abgetragen ist.

\*

Im Auftrag der Staatsanwaltschaft wurden von der Polizeiabteilung Dresden die Toten bestaigt, die sich das Unglück auf dem Gelände dieser Polizeiabteilung ereignet hat. Die Staatsanwaltschaft ordnete am gestrigen Nachmittag die Freigabe der Leichen an, so daß deren Überführung in die Heimatorte nichts mehr im Wege steht. Die Toten sind der in der Halle des Friedhofes aufgebahrten Toten werden vom Standesamt

Stobolda abgeholt. Für zwei der Verunglückten ist die Überführung bereits angeordnet. Von den Angehörigen der übrigen Toten sind in Dresden noch keine Nachrichten eingetroffen.

\*

Die verunglückte Maschine wurde am Montag nachmittag von der Unfallkommission des Dresden Polizeipräsidiums freigegeben und konnte bereits am Nachmittag nachgelegt werden. Am Dienstagmorgen wurde sie auf LKW-LKW verladen und wird mit der Eisenbahn nach dem Flugplatz Stobolda gebracht, wo die Untersuchung an den Maschinenteilen fortgesetzt werden soll.



Das abgestürzte Hansa-Verkehrsluftzeug D 1980 und sein Führer, der Flugkapitän Erich Punkt, der mit getötet wurde.

## Dresdner Chronik

### Der große Wettersturm

Sturm und Regen statt ruhigen und trockenen Hochdruckwetters — das ist die Folge einer der jähresten und unerwartetsten Umgestaltungen der Wetterlage, die wir seit langer Zeit erlebt haben. Noch Sonnabend früh herrschte in ganz Mitteleuropa ein Zustand von rund 770 Millimeter Höhe, und nichts deutete darauf hin, daß ein grundlegender Witterungswechsel bevorstehe. Wohl waren im südlichen deutschen Nordmeeren bereits Trübung und kühles Regen eingesetzt; die Druckverteilung ließ aber die dann so plötzlich überstürzende Entwicklung zur Schlechtwetterlage nicht einmal ahnen. Am Südstrand einer über Island exponierten Depressien hatte sich zwar ein Randwirbel gebildet, verursacht durch Auftrieb eines breiten Stromes von Subtropikluft, die im Süden kalte Temperaturen bis zu 20 Grad Celsius gebracht hatte, aber dieses Zeichen war zunächst nicht hart ausgewutzt und schien, sofort gefolgt von einem Schub stärkerer Luft, wiederum von das islandische Hauptminimum herumgeschwenkt, was den über dem südlichen Mitteleuropa verlagerten Hochdruck in seinen Bestand erheblich zu gefährden. Mit außerordentlicher Geschwindigkeit vertiefte sich jedoch das Randwirbel zum Sturmzentrum, der Sonntag früh über der Nordsee lag und der bis zu diesem Zeitpunkt bereits in ganz Mitteleuropa milder Regenwetter mit starker, sehr ergiebigen Niederschlägen, im Westen Deutschlands, Sizilien sowie einseitigen Bewirten, verursacht hatte. Der Parametersturm von Sonnabend früh bis Sonntag nachmittag betrug überall mehr als 20 Millimeter und war der härteste seit Jahren. Deutlich haben sich Island- und Nordseeminimum zu einem einheitlichen tiefen Sturmzentrum vereinigt, der bis ins Ostseebereich weitergezogen ist, nunmehr mit seinem Bereich fast den ganzen Ozean beherrscht, und auf dessen Rückseite schwere Weststürme haben, die sich unter kräftigen Regenschauern bei sinkenden Temperaturen vom Atlantik aus ostwärts fortsetzen. Das Wetter bleibt schlecht, sehr unbeständig und reicht an Schwanken, die nur allmählich nachlassen werden.

Werde Mitglied der SPD.

### Das Ende einer Ein- und Verkaufsgenossenschaft

Der ehemalige Schmiedehofsaal des Landgerichts in Dresden-Loschwitzstraße, bei am Montag vor mittag ein nicht alltägliches Bild. Versammelt waren an diesem Vormittag gegen 11 Uhr etwa 400 Personen, darunter auch einige Frauen, welche auf bereitgestellten Stühlen und Bänken Platz genommen hatten. Es waren fast alles Leute aus dem Kaufmännischen und zwar solche, deren Gehalt nach den Bewertungen bis 100 berechnet wird. Auch einige Angehörige des Kleinstadtbürgertums waren an die Mitglieder abzugeben. Diese Vereinigung soll anfangs 3000 Mitglieder gehabt haben. Aus ihr entstand später die „Ein- und Verkaufsgenossenschaft Sachsen“, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Dresden, die zunächst groß auf der Marienstraße begann. Heute auf der Freilichtstraße weitergezogene und hier endlich ihre goldenen Pforten wegen der vor einigen Monaten der Konkurrenz eröffnet werden mußte.

Durch eine gleich im Nachdruck hergestellte Redung vom 10. September hatte nun das Amtsgericht Dresden lautlich noch vorhandenen Mitglieder genannter Genossenschaft — 1500 an der Zahl — für den Montag zum Termin geladen. Aus dieser Redung ging hervor, daß der Kunstmaler Völker der Vorstandsvorsitzende gemäß § 106 des Gesetzes von der Gewerbe- und Handelsgenossenschaften aufgestellt und beantragt hatte, nebst volleigbar zu erklären. Die Menschen waren also genau § 106 des genannten Gesetzes zum Termin auf Erklärung über die Vorstandsberechtigung geladen. Der Völker war ferner zu erinnern, daß nur die Menschen erscheinen oder sich vertreten zu lassen brauchen, die glaubten, Einwendungen gegen ihre Verpflichtung, Nachschüsse zur Konkurrenz zu leisten, erheben zu können, sei es der Höhe nach. Nach dem Antrage des Konkurrenzvorsitzers sollen die Menschen nunmehr bereits jetzt in voller Höhe in Anspruch genommen werden.

Völkisch heißt es in der Redung: „Es würden also auf jedem Geschäftsort die Haltsumme von 20 M. eingesetzt sein.“ Angeklagt braucht also der Konkurrenzvorsitzender 1527 M. vorausgesetzt, daß mit 1000 Kunden rechnet kommen. Ein Mitglied hatte nämlich die Nr. 1002. Ob da hier noch eine Konkurrenz vorgesehen ist, konnte in diesem Rahmenbetrieb noch nicht gefestigt

werden. Die Hauptschulden sollen u. a. in unbezahlten Waren und aufgenommenen Darlehen bestehen.

Interessant waren die Entwicklungen der einzelnen Mitglieder, die fast aus allen Teilen Sachsen sich zusammengefunden hatten, um ihre Vereinigung zur Zahlungspflicht zu begründen. Die Haushaltsführung wurde fast von allen Mitgliedern bestimmt. Aus jeder Erklärung war zu entnehmen, daß ungemein und gehobenste Kundin an der Spitze standen hatten. Ein Mitglied äußerte sich darum, daß es von der Betriebsleitung über acht Jahre nichts gehört habe. Zwei Gründer ist ihm erst dann wieder zur Gewissheit geworden, als von ihm Geld verlangt worden ist. Seiner Meinung nach habe ihm die Betriebsleitung sogar kraftrat gemacht und er werde der Staatsanwaltschaft darüber Anzeige erstatte. Auf diese letzte Äußerung erwiderte ihm der Konkurrenzvorsitzender in aller Ruhe: „Der befindet sich bereits die Sache.“

Auf diesem Fall ist wiederum zu entnehmen, daß der Ein- und Verkauf von Waren auch beständigen sein will, und daß man sich nur einer Menschenheit anzuwenden soll, die das will, was ja verspricht.

### Fuß und Schuh

Neben dieses Thema sprach gestern abend im Dogiens-Museum Dr. med. Werner, Berlin. Der Name Fuß ist das Leben unserer Zeit. Sein Wunder, daß die Zusa mögigst war. Am Ende des Abends gewann man den Eindruck, daß die Darstellungen einer Arbeit entstammen, zudem Endaten, jahrelange Arbeit.

Werner erläuterte zunächst die Proportionsform des Fußes, des Unterschenkels, des Oberschenkels und zeigte dann die verschiedenen Formen und Schritte auf, die alten Griechen, römer, alle vorwiegend in der Natur untersuchten. Zurück gingen eingehenden anatomischen Untersuchungen in Werner zu dem Ergebnis gefunden, daß unser gesamtes Zehensystem — die sogenannte „zehnendische“ Äquivalenz — eine begrenzt — fiktiv — ist, weil nur das normale Menschenauge verfügen. Die eigentlich fiktive Verlauf von der Zeh zum Mittelfuß, nicht gut genügend Rehe, die Fraktion, mit alle über die Fußmitte geben nicht viel eins soll die von auf der Seite

**Ulwig-Schokolade**  
ultra-violett beständig. Von herkömmlicher Zuckerr. bei Überzuckerung  
Karlwig 27.000



# Skandal im Rathaus

Mittwoch, 8. Oktober, 19 Uhr, im Reichsbanner, im Kristallpalast, in den Blumensälen

Zentralstelle Fried-Poßlitz-Tonna. Wohnungsprogramm in den  
Stadtteilen. — Donnerstag, 7.10 Uhr, wichtige Sitzung im

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Neuland. Die Bürosäume befinden sich von dem an Elster-  
str. 1. Reichsbannerzug und Reichsbanner Dresden. Drei Tage, den  
drei. Unter den Feindlichen Nazis. Arbeitnehmer Gruppe, der  
späteren Abend des 4. Jugendzugs. Hier wir teiligen und  
zur Zeit. Gruppen im Kundgebung und mit Angehörigen ist  
der Platz zum 40. an der Rote erschienen.

Schlossauktionen nach Trossen. Alle Jugendfamilien und  
Familien haben mit ihren Ableitungen geladen nach Schlossau-  
ktion. Samstagabend. Umhände haben über die für Wohnung aus-  
geführte Auktion. Sie haben bestimmt zu erkennen. Das Wissen und die An-  
sprüche der Kinder zu bedenken.

8. Jugendzugs. Alle Ausgaben, die sich am Freitagabend in Bad  
Zoschendorf, mitten zwischen die Freitagabend das Abgabegeld  
zu kaufen beim Sammeln umgedreht haben. Erwerbslose  
die Belegung der Gewerbeleistende 1. P. Goldauer 2. M.

## Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Es gibt Gruppen. Der Vortragshaben mit dem Genossen Stein-  
hard. Es wird nicht statt. Es gibt Gruppen. Die Gruppen werden geben, noch die  
Worte den Monat September abnehmen.

Freiheit. Mittwoch, 19 Uhr, alle Gruppen schriftlich auf  
dem Konzert zur Werbeführung. Rudi Witzel

Alle Gruppen und Kulturgruppen. Mittwochabend. Tonnerstag  
Wiederholung. Vortrag: Der Kampf der Arbeiterjugend und ihre Ziele.  
Bringt Gute mit.

Gruppe Dobromirski. Morgen, 18.30 Uhr, Saalensley.  
Foto-Salle und Kulturgruppe. Morgen, 18.15 Uhr, Treffen  
M. Biel. Witzel

Gruppe Löbel. Morgen unbedingt Konzertabend, 18.30  
bis 19.30 Uhr im Jugendheim. Foto-Salle. Foto-Salle mitbringen.

Gruppe Blauer. Morgen, 18.15 Uhr, am Freitag zur Werbe-  
veranstaltung unseres Kreises. Blau! Blau! mitbringen.

Gruppe Blauer. Morgen, 18.15 Uhr, am Freitag zur Werbe-  
veranstaltung unseres Kreises. Blau! Blau! mitbringen.

Die Gruppen Bleibtreu. Gute nach Koffeine haben noch Werbe-  
material im Selbstversorger.

Gruppe Bilden. Dienstag, 18 Uhr, Rottfeller, Spree-  
torso. Mittwoch, 18.30 Uhr, Rottfeller, zur Werbeführung.

Über die Steuergesetzgebung, die Finan-  
z- und Sozialpolitik im Dresdner Stadtparlament  
sprechen die Genossen Dr. Bührer, Finster-  
busch, Franke, Friedrichs, Rösch u. Sander

und wird, wenn die Kommunisten von dieser Taktik nicht Ab-  
stand nehmen, auch weiterhin rücksichtslos entlarvt werden.

## Stadtverordnetenfigung

bom 8. Oktober 1930

Auf eine kurze Anfrage des Tecklenen Oberberg, im  
beraupt wird, daß die Vergabeung der Malerarbeiten an  
der Fabrik Brücke unter Ausschaltung des bei-  
mischen Malergewerbes erfolgt ist, erläutert der Rat dies  
für unrichtig. Es habe sich im Gegenteil das Tiefbauamt vor Aus-  
führung der Arbeiten mit dem Innungsmeister und dem  
Stadt. Oberberg in Verbindung gelegt, um alle Mühe der  
Innung für die Ausübung entgegenzunehmen und nach Mög-  
lichkeit die Arbeit in mehreren Fällen an mehrere Innungsmeister  
zu verteilen. Es sei daraufhin im Einverständnis mit den ge-  
nannten Herren eine öffentliche Ausschreibung erfolgt, bei der die  
Dresdner Firma Antlitz Stein & Co. das günstigste Angebot  
abgegeben hat. Es habe kein Grund vorgelegen, das wirtschaftlich  
günstigste Gesamtangebot dieser Firma abzulehnen, da sie eine  
reiche Firma ist und für Behörden gleichartige Arbeiten in großem  
Umfange gut ausgeführt hat. Der Vorschlag, daß der Rat in diesem  
Falle mittelstandsfähiges Unternehmen benennen oder daß Dresdner  
Handwerk zurückgesetzt habe, müsse daher als unbegründet zurück-  
gewiesen werden.

Auf eine kurze Anfrage des Tecklenen Oberberg, im  
beraupt wird, daß die Vergabeung der Malerarbeiten an  
der Fabrik Brücke unter Ausschaltung des bei-  
mischen Malergewerbes erfolgt ist, erläutert der Rat dies  
für unrichtig. Es habe sich im Gegenteil das Tiefbauamt vor Aus-  
führung der Arbeiten mit dem Innungsmeister und dem  
Stadt. Oberberg in Verbindung gelegt, um alle Mühe der  
Innung für die Ausübung entgegenzunehmen und nach Mög-  
lichkeit die Arbeit in mehreren Fällen an mehrere Innungsmeister  
zu verteilen. Es sei daraufhin im Einverständnis mit den ge-  
nannten Herren eine öffentliche Ausschreibung erfolgt, bei der die  
Dresdner Firma Antlitz Stein & Co. das günstigste Angebot  
abgegeben hat. Es habe kein Grund vorgelegen, das wirtschaftlich  
günstigste Gesamtangebot dieser Firma abzulehnen, da sie eine  
reiche Firma ist und für Behörden gleichartige Arbeiten in großem  
Umfange gut ausgeführt hat. Der Vorschlag, daß der Rat in diesem  
Falle mittelstandsfähiges Unternehmen benennen oder daß Dresdner  
Handwerk zurückgesetzt habe, müsse daher als unbegründet zurück-  
gewiesen werden.

Auf eine kurze Anfrage des Tecklenen Oberberg, im  
beraupt wird, daß die Firma — wie in allen sozialen Räumen — zur Ein-  
haltung der sozialen Verhältnisse verpflichtet worden ist. Eine  
Beschwerde über unsachgemäße Ausführung der Arbeiten sei nicht  
eingegangen.

**Die Lohn- und Arbeitsbedingungen beim Erweiterungs-  
bau des Altersheimes Trachau**

Eine kurze Anfrage des Genossen Dr. Müller hatte fol-  
genden Wortlaut:

„Der Firma Steinert in der Bauauftrag zur Errichtung  
des Altersheimes in Trachau unter der Leitung er-  
teilt worden, daß sie Autorenunterstützung der Stadt Dresden dabei  
beschafft. Nach Abschluß des Deutschen Bauwettbewerbs —  
Bauwettbewerb Dresden — hält diese Firma diese Ver-  
bindung nicht ein. Darüber hinaus lehnt die Firma die  
sozialen Verhältnisse der Baugewerbeleben ab und  
fordert Ausführung der Arbeiten im Alter zu von ihr fest-  
gelegten Preisen. Das Vorgehen dieser Firma hat unter den  
arbeitslosen Bauarbeitern berechtigte Empörung ausgelöst.“

Ich frage das Rat:

1. Entwickeln diese Mietungen den Tatsachen?
2. Wenn ja, was geschieht es zu tun, um die ausliegende Firma  
aus Einhaltung der ihr auferlegten Bedingungen und der  
Tatföhne zu bringen?
3. Wie war es möglich, daß die Firma die ihr auferlegten Pe-  
dingungen nicht einhält, ohne daß das Hochbauamt rechtmäßig  
eingegriffen hat?

## Soziale Kleinarbeit

### Entlarvung der kommunistischen Agitation und Rassischwanz - Sozialdemokratische Entrüfung

Das Stadtverordnetenkollegium erledigte in seiner  
früheren Plenarsitzung eine Menge Kleinarbeit in sozialen  
Sachen, die vorher in den verschiedenen Ausschüssen einer  
entgegenredenden Beratung unterzogen worden waren. Das  
waren eigentlich eine Sitzung ohne große Debatten ergebnis-  
sen. Stattdessen aber waren die Kommunisten  
wieder einmal ordentlich im Redefluss. Dabei  
wurden sie nicht etwa auf eine wirklich durchgreifende Hilfe-  
förderung für die sozial schlechtesten Schichten der Bevölke-  
rung eingehen, vielmehr war ihr Bestreben reinste Agitationspolitik.  
Gesetzgebend waren ihre Reden auch nichts anderes als  
eine willkürliche gegen die Sozialdemokratie.  
Sie haben nicht dabei mit falschem Material arbeiten, wundern längst  
jemand mehr. Die Antwort blieben die sozialdemokratischen  
Leute des gestrigen Abends diesen Herrschern natürlich  
nicht fehlend, und als die kommunistischen Parteigänger  
gar zu toll wurde, griffen sogar Redner der bürger-  
lichen Fraktionen ein und legten den Kommunisten derbe  
Schelte. Um Gründe genommen wollten die Kommu-  
nisten nichts anderes, als die Behandlung des bekannten  
sozialdemokratischen Antrages verhindern, der sich gegen die  
sozialen Maßnahmen und Verschlechterungen der Brüder-  
schaft auf sozialem Gebiet wendet. Das ist natürlich ein  
überzeugendes Argument, denn eine endgültige Behandlung  
kann die kommunistischen Schreier schließlich verzögern, ver-  
hindern können sie es nie. Damit kennzeichnen diese Demo-  
kraten gar nicht mehr als einen gewöhnlichen Parteidienst.

gogen aber nur sich selbst, denn in ihrem Hass gegen die  
Sozialdemokratie sind sie sie verbreitet, daß sie jegliche klare  
politische Linie verlieren und damit nur zum Schaden der  
Arbeiterklasse wirken. Sie hatten gestern ja auch ziemlich  
leichtes Spiel, weil Bismarcks Holz, der an Stelle des  
erkrankten Genossen Töplitz die Sitzung leitete, die Bütte  
ziemlich schleifen ließ. Den Vogel doch wieder einmal die  
fünftige kommunistische Reichstagsabgeordnete Frau Elsa  
Körner ab, die mit der unschuldvollen Wiene der Welt  
die Sozialdemokratie unter den schlimmsten Verdrehungen  
der Tatsachen angriff. Ihr Verhalten rief im gesamten  
Stadtverordnetenkollegium eine allgemeine Empörung hervor, so  
daß die Sitzung noch kurz vor Schluss, nächt gegen 12½ Uhr,  
auf kurze Zeit unterbrochen werden mußte. Um Weiterungen  
zu entgehen, zog es die kommunistische Rednerin schließlich  
vor, nach Wiederaufnahme der Sitzung schnellstens zum Schluss  
zu kommen.

Was in den letzten Wochen von den Kommunisten im  
Stadtverordnetenkollegium an Aktaufwands verübt worden ist, ist  
ein Schindluderstreben mit den Kräften der Kollegiumsmit-  
glieder, zum anderen aber auch eine Schädigung der  
gegnerischen proletarischen Bewegung. Die  
Herrschäften fühlen momentan Übermacht. Die Not großer  
Teile der Arbeiterklasse nutzen sie zu einer Rassischwanz  
sozialdemokratischer Art aus. Das ist gestern von den sozialdemo-  
kratischen Fraktionsmitgliedern einwandfrei enttarnt worden.

# Fahnen über Sachsen!

**Die Treue der Bulgaria-Raucher soll be-  
lohnt werden. Durch den ständig steigenden  
Absatz unserer hervorragenden Qualitäts-  
marken ist es uns nunmehr möglich, un-  
seren Marken**

**BULGARIA-KRONE 5 Pfg.  
EDEL-BULGAREN 6 Pfg.**

die neuen, hochinteressanten

## BULGARIA-FAHNENBILDER

beizulegen.

**Unsere Stärke war stets, daß wir das Bessere brachten.  
So sind auch die farbenprächtigen Bulgaria-Fahnenbilder  
das Herrlichste, was künstlerischer Drucktechnik ge-  
lungen ist. Darum**

**sammelt und tauscht!**

**Album 1 (Bild 1-200) mit 8 Landkarten ist bei uns gegen  
Einsendung von Mk. 1.- in Briefmarken erhältlich.**

**BULGARIA-ZIGARETTENFABRIK  
Dresden-A. 21, Schillerhauer Str. 1**





# LEBEN+WISSEN+KUNST

41. Jahrg. — Nr. 234

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Dienstag, den 7. Oktober

## Die Hunde Gottes

Ein Gotteslästerungsprozeß ohne Ende — Wie die KPD mit George Grosz umspringt

**Die Hunde Gottes** nennen sich voll Stola die katholischen Domämler, die die Schweizerbauen der Inquisition für die geistigen. Die lutherischen Geistlichen waren nicht besser — sie brachten Ungeheuer, die nicht ihres Glaubens waren, auf zu ihrem Herrn. „Die Hunde Gottes“ sind ebenfalls auf das Schloß. „Die Hunde Gottes“ sind auch noch auf der Jagd; und beschwirkt um das Bildwerk. „Die Hunde ist mein Sprich der Herr — suchen sie „Hauslungen“ und „Lästerer“ dem Strafrichter zugutreden. „Hauslungen“ ist eine gute Geschäftigkeit, die ihnen eigentlich das Leben nicht, doch nach Christus zu nennen, der da lehrt: Liebe deinen Feind.“

Der Gotteslästerungsprozeß gegen George Grosz geht nicht Ende. Vor der Staatsammer des Landgerichts III unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Siegert begann der Prozeß am Montag abends, und endet das Reichsgericht

der freisprechende Urteil der Vorinstanz aufgehoben. Es war nochmalige Verhandlung an das Landgericht III zurückgezogen worden. Das Interesse des Publikums war ungemein groß, um soviel zu gewinnen, was die Verhandlung in den großen Saal verlegt worden. Zahlreiche Richter und Rechtsanwälte wohnten der Verhandlung bei.

Schon der Verlesung des Urteils des Schöffengerichts Charakter, das George Grosz der Gotteslästerung für schuldig fand und ihm und seinem Verleger zu je 2000 R. Strafe verhängte, wandte sich der Vorsitzende mit der Frage an den einzigen Maler, ob er zu diesem Urteil noch irgend etwas zu beitragen habe. George Grosz, der sehr ruhig und gesetzt dastand, mit erhobener Stimme: „Meine Bilder sollten keine antisozialen, jüdischen oder antimilitaristischen Wirkung ausüben.“ Landgerichtsdirektor Siegert: „Sie wollten sich also gegen den Krieg wenden!“ Grosz: „Natürlich. Gegen ihn und seine Brutalität.“ Und was sollte der einfache Mann sagen, wenn er diese Bilder in die Hand bekam?

„Meine Bilder sind nicht mißzu verstehen.“

Auf der vermittelten Mensch sieht klar und deutlich, daß nicht aus mit dem intimierten Bild getroffen werden soll, sondern da, wo es mißbrauchen.“ — „Sie haben eine Vorstrafe wegen entartung mißlicher Bilder erhalten!“ Grosz schreit: „Das war meine letzten Überzeugung noch keine obszönen, sondern selbstverständliche Bilder.“ Es handelt sich hier um die bekannte „Anti-Haus“-Karte, die seinerzeit vermußerten Staatsanwälten gegen die Strafverfolgung gab.

Es kommt dann das auf einer kommunistischen Ausstellung aufgestellte, George Grosz nachgebildete Christusstandbild zur Sprache. Grosz rückt interessanterweise sehr deutlich und sehr ehrlich von der Ausstellung ab und stellt fest, daß das Aufstellen eines Standbildes ohne Wissen sogar gegen seinen Prototyp steht. Daß der Verleidiger von Grosz, unterstreicht diese Aussicht und bietet sich selbst sowie einen andern Maler als Ersatz für die Rückgabe der Groszschen Gestaltung an. Dies ist nun wieder einmal,

wie steppelloß die kommunistischen Magier mit ihren Gesinnungsfreunden umspringen.

Neben dem Kopf von Grosz und gegen seinen Willen stellen sie ein Standbild auf, um mit dem Namen des bedeutenden Graphikers einen neuen noch auf der Jagd; und beschwirkt um das Bildwerk.

„Die Hunde ist mein Sprich der Herr — suchen sie „Hauslungen“ und „Lästerer“ dem Strafrichter zugutreden.



George Grosz.

Bekommt die Möglichkeit, daß die amtlichen Vertreter der Religionsgesellschaften Grosz und seinem Werk mit Voreingenommenheit entgegensehen könnten. Verleger Herzfeld hält es für eine Unmöglichkeit, daß

die Ungegriffenen als Sachverständige fungieren. Das Gericht berät und beschließt nach beschäftigter Beratung folgendes: Die Verhandlung wird verlängert. Zum nächsten Termin werden Vertreter der protestantischen und der katholischen Religionsgesellschaften als Sachverständige geladen, ferner Generalsrat Dr. Kahl und sämliche von der Verteidigung noch zu bestimmenden Sachverständigen und Freien Landgerichtsdirektor Siegert wird den Termin der nächsten Verhandlung bestimmen, falls aber schon vorher mit, daß die neue Verhandlung gründlicher Vorbereitung bedürfe. Auf den Schluß des nachstreichenden Christusdramas in Sachen George Grosz und Wieland Herzfelde kann man wirklich gespannt sein.

## Brandfackeln über Polen

Von Konrad Seiffert

Trümmern heißt das Feuer die Riesenketten der Roten, Räthken, Röhren, Transmissions und Menschen würden sich und her, stach in die schwarzen Ecken, färbe die Dächer rot, wirbelte, krachte sich hoch über die Köpfe der Menschen, entfachte glühende Gesichter noch mehr, spielete sich über die Gruppen liegender oder hastender Belosser, ließ einen wohlbewußten, taumelnden Tanz mit uns auf, die Welt, Schreien, Größen, Singen, Toben, Trompeln alle in dem hohen und weiten Raum verlaufend nach wider.

Zich froh mit meinem Schnapsgefüllten Kochgeschirr auf dem Bottich und Trommelte mit den Abfagen dagegen. Los ging mit Gongschlägen. Unten am Bottich saß der Professor in Königsberg. Er war sinnlos betrunknen. Zest läßt er noch. Vorher, draußen, hatte er mich andauernd um und schreit: „Komm, sei mein Freund, aber mein richtiger Freund, mein richtiger!“ Ich hatte nicht gewußt, was damit meinte.

Chumny lag auf einem Bund Stroh am Eingang der Zemmer und schlief und schwärzte mit ausgerissenem Auge.

Der Professor regte sich jetzt, rückte sich auf, streckte sich, lebhaft und vorlichtig mit seinem Krönbecher zum „Zehn“ zu mir auf den Bottich heraus und murrte: „Zum ist mein Freund, mein richtiger Freund!“

„Zum, mein richtiger, mein richtiger Freund!“

„Danach!“

Brüderchen, was sind wir doch für Schweine, was sind wir doch für Schweine, nun sieh dir das bloß an, nein, ich will nicht leben.“

Er taakte sich schon wieder vom Bottich herunter, ließ den Schmiedebedarf fallen, suchte ihn unten auf den Fliesen. „Sagst du „Auf Wiedersehen!“ noch. Dann hab ich durch den blümlichen Nebel, wie er bissig, wieder aufstand sich wieder hörte, weiterlachte, wieder zusammenbrach, auf den Fliesen hin und her rutschte, nach dem Boden taakte, wie er lief.

„Doch, hieben sie sich, und dann wälzte sich das ganze Blaukittel auf den Steinfliesen hin und her, Schläge

des Nebel vor meinen Augen wurde dunkler. Die Gespenster, ich wußte, wie ich den Halt verlor. Langsam glitt

in Wind. Gestern abend oder heute nacht hat man sie verurteilt.“

Gestern abend? Heute nacht? Waren die da in dem Schloß nicht genau so getötet wie wir? Oftt zu nicht genau so getötet wie wir? Ein Kamel hatten sie die beiden Kinder „verurteilt“?

Wie waren doch, diesen Landam, hinter der Gruppe und den beiden Kindern der, Tunes kam mit, Dobelmann, Blobelt, Chumny ließen ihre Wände stehen und fanden mit, Ein paar Leute vom Divisionsstab schlossen sich an.

Vom Schloß aus fuhren ein kleiner Wagen durch ein Kriegsfeld zu einem kleinen Straßen. Der war an einem hundigen Abhang. Durchgang gingen sie. Wir auch.

Das hölzerne Tor lag in zwei weißen Männerplatten. Platte und grüne Perserkette und Blasenfischchen waren in Kreisform nachhaltig in den Wällen befestigt. Ein paar ungepflegte Graber waren auf dem Mädelhof, vor allen ein gelber Sandbahn und ein längliches Leder.

Am Tor blieben wir stehen. Die Gruppe ging mit den beiden Kindern bis zu dem Loch. Die Sonne stand prall auf den Sand und auf die weißen Platten. Die Blasenfischchen in den Wällen altherren. Die Platten waren warm. Die Kinder schliefen. Der ältere hielt ein Buch unter den Arm geklemmt. Es konnte auch eine Landkarte sein oder ein schwarzer Papptadel. Der Unteroffizier band den Kindern die Hände aneinander und sagte etwas zu ihnen. Es war ein alter Mann mit einem langen grauen Träufelbart und mit dem Elternkreis. Die Gruppe stand dabei. Gleich bei Auß. Die Leute hatten die Gewehre schon entladen. Der ältere Junge hörte auf zu weinen, wußte sich nur den Armelei die Türen von den Wangen und sich den jüngeren an. Aber der heulte nun erst richtig los. Der alte Unteroffizier nahm weg, band und kratzte dabei die Zähne aus, ging langsam zu seinen Leuten zurück, dankte sich umständlich, sah über die Felder hin, über seine Gruppe. Dann schmiegte er die Schultern zurück und die Brust vor, rief die Hände zusammen.

„Stillstanden!“

„Legt an!“

„Feuer!“

Der kleine stürzte überschlag sich schoß fortüber in das längliche Loch. Der ältere Junge schwante, blieb an der rechten Wange und an der rechten Hand und stand.

Der alte Unteroffizier nahm weg, die Gruppe schaute ihn und weg. Wir gingen.

Da hob der rote Altmann der Gruppe, der Landsturmmann Henninger vom Landwehr-Infanterie-Regiment 107, noch einmal sein Gewehr, rief die Männer zurück und lärmte, legte an, zielte, schoss ohne Kommando, der Junge schrie. Blut sprang ihm aus dem Mund, er ging in die Knie, fiel nach hinten über, stürzte in das Loch.

Der Landsturmmann Henninger vom Landwehr-Infanterie-Regiment 107 war Schneider in seinem Beruf. Er wohnte in Leipzig-Neustadt. Er hatte acht Kinder, er war ein sehr weiser Mensch und ein wirklich guter und hilfreicher Kamerad.

„Rappt!“ rief Chumny. Tonft legte seiner ein Werk. Wir standen noch eine Weile am Kirschtor und laßen zu, wie sie mit ihrem Schwanz das Loch zuschnüren.

Vielleicht waren die beiden Kinder wirklich Spione. Man kann das nicht wissen. Die Herren auf dem Schloß werden gestern abend oder heute nacht schon gewußt haben, warum sie die Kinder verurteilt. (Fortsetzung folgt.)

## Kunstaustellungen

An dem spätklassischen Kunstbetrieb unserer „Haupt- und Residenz“-Stadt bedeutet nun auch ein kleines Ereignis schon etwas ... Wenn man im großen Saal der „Fides“ auf der Steintreppenplatte, Ausstellung und Ausstellung von Max Klinger begegnet, so wird man sich nicht in Hennen über neue Offenbarungen bingerufen haben, aber es bleibt doch ein Verdienst, derer und überhaupt angemessen zu machen, man möchte denn meinen, es sei für uns alle völlig belanglos, was in unserer Zeit und Welt außerhalb Dresden an Kunstmessen geschahen wird ...

Klinger ist ein Verwandter Franz Marcs, der in der Arktis die Expeditionen des Tretius zu entdeckte. Er möchtet, wie damals üblich, nicht um die naturalistische Nachbildung des Tiers, sondern um inneres Schaffen der Schönheit durch starke Vereinfachung des Gestaltens und freie Form- und Farbgebung. Ob er Elefanten bilden oder Löwen, Pinguine oder Kängurus, wurde er während, sobald die heiße Flüssigkeit in den Dross, kauft zur Divisionsfläche hinüber, war in ein paar Minuten mit gefüllten Hosentaschen wieder da, ließ richtig Kaffeekohlen in die Mütze rieseln, die ihm Kretscham hinzog. Vor Krest zitternd, standen wir um Kretschams Seite. Und dann gab es einen Divisionsstabsoffizier. Langsam wurde uns wieder ein wenig besser.

Die Sonne kam. Wer nicht gerade bei den Apparaten lag und Dienst hatte, den wärmte sie. Wir lagen nebeneinander an der warmen Mauer der Brennerei, dösten und schliefen. Chumny, Blobelt und Dobelmann müssten an ihren Verderben herum. Als der blonde Hesse mit dem Gaulen begann, machten wir alle das gleiche, sohn mit entblößtem Oberkörper da und sagten. Es war ein schöner Tag. Es war nur schade, daß der Divisionsstab hier war. Tunes strich böse herum, weil er in der Nacht auch wieder gelöscht hatte. Sieh vor da, wie hatten ihn aber noch nicht gelehrt.

Wittags führten sie zwei Kinder über den Hof. Denen

hatten sie die Hände auf dem Rücken zusammengebunden. Ein Unteroffizier und eine Gruppe Landsturmmänner vom Divisionsstab gingen hinter ihnen her. Die Kinder weinten. Der eine Junge konnte dreizehn Jahre alt sein, der andere vielleicht zehn.

„Spione!“ schrie Chumny von seinem Pferd zu uns herüber und zeigte auf die Kinder.

„Spione? Die Kinder? Verflucht! Was?“

„Spione! Wahnsinn! Die werden jetzt erschossen. Vati auf!“

Tunes kam: „Ja, Spione. Aus der Spionagezentrale!“

# Japaner und Neger spielen Theater

Von Hans Wessmann

## Totujiro Busslu

In der kleinen Schauspielerlage des „Theaters des Westens“ hat ein alterer Japaner vor seinem Tochtertisch und lächelt sich. Das ganze Meister, der Hals und die Schultern werden mit einem weißen Stoff überzogen. Die abstrakten Augenbrauen werden mit schwarzer Tinte hantstein nachgezogen. Dann führt ein japanischer Künstler eine phantastisch hohe Damentierrasse auf dem Kopf seines Patienten. Zum Schluss wird ein blaues Kleidchen, mit goldenen Vogeln und Blumen bedeckt, über dem Schauspieler übergeworfen und mit einer leichten Schärpe hinter den Ohrmuscheln gebunden. Weißleibende Strümpfe und hochstämmige Hosenlandarten verdecken das Haupt. Als sich nun der Schauspieler erhebt, ist ganz verdeckt und gleichzeitig trappeln in der engen Satteloberfläche auf und ab geht, ist die Illusion einer reizenden Geisha vollkommen. Diese Geisha ist Herr Totujiro Busslu aus Tokio, der berühmteste Schauspieler Japans, der aus einem so alten und vornehmen Geschlecht kommt, daß er sogar vor dem Mikado spielen durfte. Jetzt steht er mit seiner Truppe durch Europa, um uns europäischen Burgen die erhabene Schauspielkunst des Landes der aufgehenden Sonne zu zeigen.

## Mordori Gayo

Das Gelehrte zum Anfang der Vorstellung wird durch eine Querlinie, eine Hochklapper, gegeben. Der Vorhang rollt auf, und was sieht das Innere eines japanischen Hauses mit seinen verschwommenen Wänden, den Strohmatten auf den Fußböden, den wenigen Vermögen und einigen Kunstwerken ihrer Besitzerinnen. Die Schauspieler treten auf. Die Männer alle in alten japanischen Kostümen. Mit ausgestrecktem Rücken und schwarz unterwürfigen Augen. Im Gürtel ihres Kimonos tragen sie zwei lange Dolche mit einem kurzen Dolch. Die Frauen werden zum gleichen Zeit auch von Männern gespielt. In alten klassischen Kostümen überwältigt keine Schauspielerin aufzutreten. Totujiro hat als erste mit diesem Brauch gebrochen und seine Truppe aus Schauspielerinnen einsetzen. Aber der alte weiß, daß Gott ist er selber. Dabei ist er durchaus männlich und spielt Männer, Männer und Frauen mit habhaftiger Echtheit. Während die Schauspieler ganz realistisch spielen, treten die Frauen etwas ruhiger auf und sehen wie lebendige Puppen oder wie Holzschnitte aus.

## Kurumbos

Mitten durch die komplizierte aufgebauten Dekoration, hin und her zwischen duntostümierter Schauspieler, laufen während der ganzen Vorstellung schwatzgeileste Geisellen, die bald einen Schauspieler, der seine Rolle noch nicht richtig kann, etwas zu tun haben, bald einen anderen mit ihrem Schmissenfallen die Knie in Erbarmung bringen, bald auch die Dekorationen verändern. Da einer holt in einem jetzt dramatischen Auftritt ein Licht direkt vor das Gesicht des Schauspielers, um dem Publikum so das Riemenspiel des Komödianten vor Augen zu führen. Diese seltsamen Sachen sind die „Schächer des Theaters“, die Kurumbos, ohne deren Unterstützung keine japanische Vorstellung möglich ist. Freilich in ihren Bewegungen, hüpfend und springend, aber noch jedem Zuschauer widerstand, während sie für uns Europäer mehr als merkwürdig erscheinen.

## Samise und Gitte

Hinter der Bühne, durch dünne, halb durchsichtige Reißbrettscheiben verborgen, spielt das Orchester. Es besteht aus acht Samisen-Spielern, die Samise in einer Art Gitarre mit drei Saiten, acht Sängern, fünf Trommlern, einem Flötenspieler. Für europäische Ohren ist das musikalische Geschehen, das sie erzeugen, beinahe unerträglich. Wenn die japanische Musik ihr völlig auseinander geht für die Harmonie und Tonbildung ist von dem unsern völlig verschieden. Die quäkenden Töne der Flöte, das Sirren der Samisen und das dumpe Rumpeln der Trommeln vermischen sich zu einem ohrenbetäubenden Lärm. Dagegen hört man lautlos Klüppeln und donnerähnliche dumpfe Laute. Es sind die Sänger, die unentstehlich den einen Laut: „Oh“ wiederholen und ihn in allen möglichen und unmöglichen Variationen sländieren. Mit diesem „Oh“ erlösen sie die Handlung.

## Vorderbein und Hinterbein

Am fast sämtlichen japanischen Schauspielen kommen Pferde vor. Natürlich keine lebenden, sondern wirkungsvolle Tiere aus schwärztem oder weißem Samt, die mit Perlen und Glasperlen behangen sind. In der Bühne haben diese Pferde ein kleines Denkmal, durch das der junge Schauspieler, der die Rolle der Vorderbeine spielt, herauzugucken kann. Sein Kollege Hinterbein bleibt völlig im Dunkeln. Am japanischen Schauspielerjargon werden Pferde nicht leicht. Sie müssen an der richtigen Stelle wischen und im Galopp mit einem Krieger auf dem Rücken über die Bühne rasen. Verwöhnt sind es die großen Talente der japanischen Bühne, die zurück erfolgreich als „Pferdebein“ debütiert haben.

## Heiße Bäder und Gebete

Ein japanischer Schauspieler hat keinen leichten Dienst. Da Japan jungen die Vorstellungen gewöhnlich um 4 Uhr nachmittags an und dauern bis 12 Uhr mittwochs. Manchmal auch noch länger. Selbst in Tokio treten die größten Schauspieler mindestens in fünf verschiedene Rollen durchgehend auf. Am frühen Morgen schon arbeiten sie beim Gedächtnis oder auf dem Ringelglockenrad werden in der Gesellschule neue Lieder und Tanzbewegungen erstudiert, wobei ein Hörspieler und ein Komponist den Ryōmon angeben. Da die japanischen Schauspieler ihre Kunst für eine göttliche halten, sind sie sehr frömm. Neben Tag und jede Vorstellung beginnen sie doch mit einem Gebet den Hausaltären, das eine Platz zu den göttlichen Händen der Schauspieler, das andre Mal zu Buddha. Zu den religiösen Übungen gehören auch die zahllosen heißen Bäder, die sie jeden Tag nehmen. Jeder Schauspieler nimmt beim Betreten des Theaters zuerst ein sehr warmer Bob. Dasselbe geschieht bei jedem Umkleiden. Schon nach Schluss der Vorstellung.

## „Alle Englein sind schwarz“

Ein Trupp Ringer, Männer und Frauen, kommt von den Saumfeldern zurück. Der Tap war heiß und die Leiber schwarz. Langsam und müde trudeln sie mit bloßen Füßen durch den Raum. Möglich beginnt einer den ihnen zu singen. In diesen Kulturlauten, die wie Auffenstimmen im Hause klingen. Schon fallen die anderen in den Song ein. Der Vorhang weigt sich im Takte, und alle andern modeln mit. Die Juhe treten den Tanzplatz. Die Kopfe werden rastlos zurückgeworfen. An Erinnerung an wilde Rindesweinheiten, wo das ganze Riedorf in endlosen Röschen und Zungen seine Künste primären Leidenschaft austübt.

Unter den gelöscherten Feuerwindstücken moderner Arbeitsklaven schlägt das unendliche wilde Herz der schwarzen Massen mit ihren Anstrengungen, Menschenhanden und blutigen Schwundmarken. Aber so singen dazu den frischen Chor einer amerikanischen Schule. Der Text heißt: „Alle Englein sind schwarz, und schwarz ist auch der liebe Gott. Das Leben ist schön, wenn die Menschen gut sind. O süßer Jesu, wir loben dich!“ In diesen frischen Melodien gehört auch ein schwarzter Prediger, der glaubensstiftend gewalzt über die Schauspielerin wacht. Er donnert sie an, wobei er seine stromende Worte durch Stocher unterdrückt. Und er ruft seine schwarzen Brüder so nachdrücklich im Klaffe, daß sie heimlich ertrinken. Aber ihnen selber erscheint das ganz in der Erinnerung. Sie spielen ja gar kein Theater; sie spielen sich selber.

Aber dann ist doch auch noch eine Liebesseife zwischen einem großen schwarzen Schlagzeug und einem kleinen Rhythmusflöppi mit riesengroßen Augen und gefährlich weichen Zähnen. Wie sie purrt und läuft, schnappt und spricht. Wie sie im Auto ihrem Liebhaber in die Lippe beißt, ein kleines, ungeahntes Knabber aus dem dunklen Umrinne — alles das ist einmalig, ganz unerhört groß und ekt. Josephine Baker ist dagegen eine läppische Kornblume. Schwarz wird in diesem Theaterwinter die große Mode sein. Ganz Berlin läuft, um sie zu sehen, in den Rigastraßen, mo in dem amerikanischen Kinofilm „Halleluja“ die Regie schauspieler mit ihrer unmittelbaren Kraft der Darstellung dem münden, skeptischen Europa entzückt und erstaunt, sind sie für uns Europäer nicht als merkwürdig erscheinen.

♦ ♦ ♦

**Ovenhaus.** Die liebenswürdig-heitere und dennoch tragische aufgehobene Komödienerin Frau Divalo mit Pantzera in der Ziervölle mit seinen abergewöhnlich gut besuchten. Es ist nun doch mal so: das lebensfülle Theater, dieses nämlich, dem wir Zug in Auge unmittelbar, ohne Zwischenhaltung mechanischer Apparate gegenüberstehen, wird seine Anziehungskraft immer dann am stärksten zeigen können, wenn das Publikum seine erklärten Freunde unter den Zuschauern weiß. Die Geschichte des Theaters beweist, daß dieser Umstand zu allen Zeiten in gleicher Weise ausdrücklich gegeben ist. Der reine Idealismus mag darüber schwanken; der um die Geschichts- oder Weltende wird der Mensch unbedingt recht geben. Diesmal also war Tino Pantzera der Richter des Hauses. Seine Stimme tönte hell und frisch auf, ohne die Hemmungen, die sonst ein und wieder seinem Gefangeneinrichtungen. Weiter bot die Vorstellung noch Gelegenheit, in Anna Feind (Berlin) eine Anmälung für das Mädelbuch der aus dem Mitgliederverband ausscheidenden Frau Werner-Ritsch lernen zu können. Anna Feind Stimme ist außergewöhnlich sanft und von ganz zarter, doch für das Haus ausreichender Kraft. Ein leises Jubelintonieren ist vielleicht nur auf das Verlusttono des ersten Auftrittes zu sehen. Anna Feind Pantzera beweist nicht nur disziplinierte Herrlichkeit, wie es meist noch ursprüngliche Herrlichkeit, wie es meist noch nicht mehr ist, was unter Augenmerk auf sie leistet. Ihre madonnenartige Gestalt, ihre geminnenden Bewegungen und das Schmiede ihrer Gefangenart, die sich auch im Ensemble vorteilhaft beweist — vielleicht gelingt es mit all dem der Opernleitung, uns in der Kind ein Bildung des Opernpublikums heranzuführen, und in der Vorstellung waren weiter noch in früher schon gerühmter Weise

Frau Terdank (aber warum ließ sie ihre Stimme so langsam lang so bogenmäßig laut ausdrücken?), Bette und schmucker Vorzeige, Bussel und die stark am Paul (oder Bühne gehabenden) Banden lange und fröhlich zu singen. Alles in allem ein vergnüglicher, aber merkwürdig

Stundenlanger der Nachwuchs der Tonkünstler. Von der neuen Kronstädter Rauhberger und der Seite der Kreisbahn der neuen Kronstädter Rauhberger und der Seite der Kreisbahn, um ihren Wirkungsorten den aus Deutschland gekommenen Tonkünstlern vorge stellt hatten, trat Edmund mit seinen anderen Chören: Sinfoniette und Sinfonie in einem besonderen Konzert in der Dreiflügelhöhle herein. In der Sinfonie und Beispieldor von Heinrich Schatz, in einer anderen, beeindruckender Gymnengesang auf einer unbekannten Zeitvalle. Dann folgte eine graue Heiligenvorstellung Philippine Schäffler: Vereinischer Theaterverein mit seinem Chor und großem Orchester. Begeisterter Fan-Wall. Ein Wall, der eng aneinander, im Fleisch zusammen, das Zittern des Todes. Angemessen durch und die Qualen des Agapefeuers gefüllt. Die Ausführungen an denen auch die Chöre des Theaters auf rechten ist, konzentriert anzuspannen, um das schwierige Werk zu bewältigen gelang. Ein schönes Orgelwerk war die dritte Gabe.

von Hoyer ganz vorzüglich gestellt. Die dann folgende Eröffnungsshow des etwa 1840 schon geschaffenen Stabes von Peter Cornelius, der bekannte „Rebenknoten“ Weimar-Potsdamer Stab-Arie, war so als Sensation zu bezeichnen höchstes Vorzügliches Cornelius stand hier in Duett und zweiter empfindungstarikes Herz aus. Weniger stark, mit ausdrucksstarkem Klang, sind die Chöre mit Gefühl gespielt, wie auch alle wunderlich klingende Werke, die vorangingen, doch Cornelius naturgemäß erhaben. Die Solofolgen waren bei Margarete Thum, Maria Adam, Robert Bröll, Fred Dritsche in hellerer Stimmung. Willibald Roter spielte die Violinoli mit warmem und angemessenem Prallklang und Hufe von Hans Ullrich ganz vorzüglich gestellt. Die dann folgende

Die Spaziergäste (Walter Röntgen-Lamp und Paul Hoffmann vom Städtischen Schauspielhaus) gaben im zwischenmannischen Saal einen zweiten lustigen Abend. Auch viele Anhänger über Kreis, der Hoffmann vorzüglich, mühte mich mit Stilleweisen darüber hinausgegeben — aber mir beiden, dem alten Mann, um so lieber, als festzu stellen ist, daß in ihrer Eigentümern reagieren einander sehr aufs glückliche. Aber deutsches freit, lustig, zum Gemüthslichen nicht in fälschlichem Sinn kommenden Weibel in der Vorzugsfolge. Wanfrieder von Lechner, Ringelnay, Mehring, gegen solche von 1900 (Dehmel, Bierbaum, Altenberg) gestellt, bemüht, niemandem schärfend, süß und wohl auch unglaublich die Augen hat als vor einem Menschenleben. Beisen und derben Humor (Thoma u. a.) fälschlich Rottenkamp auf — Hoffmann hat mehr die wehmütige Stimmung des Großstadtmärchen heraus, mit ironischen Streichen traf er den Zuschauer, den prominenten (Lauder, von Wahner) und den gewöhnlichen Rummensäden. In einem Amerikanischen Schönheit stand der lustige Abend aus, der den künstlerisch verdienten Besuch in Hülle und Fülle eintrug. ja

Vortrag Tacquas. In der „Aida“ (Strudelzige) in dieser Rose ein öffentlicher Vortrag des Münchner Hochschullehrers und Geologen Edgar Tacqua statt. Tacqua war ein großer Gelehrter, wie andere auch. Dann geriet er vor einige Jahren auf Verdacht, die strenger Wissenschaft gernmehr liegen. Er wurde halb und halb religiös und moralisch philosophisch. In diesem neuen Stande der Erfahrung standen die Bücher, in denen er sich u. a. auch mit dem Entwicklungskreislauf beschäftigte. Diese Bücher hatten einen romanischen unerwarteten Endpunkt in vierzigjährigen Kreisen. Eine Art Radebeul und etwas mit deutlich breit, lustig, zum Gemüthslichen nicht in fälschlichem Sinn kommenden Weibel in der Vorzugsfolge. Wanfrieder von Lechner, Ringelnay, Mehring, gegen solche von 1900 (Dehmel, Bierbaum, Altenberg) gestellt, bemüht, niemandem schärfend, süß und wohl auch unglaublich die Augen hat als vor einem Menschenleben. Beisen und derben Humor (Thoma u. a.) fälschlich Rottenkamp auf — Hoffmann hat mehr die wehmütige Stimmung des Großstadtmärchen heraus, mit ironischen Streichen traf er den Zuschauer, den prominenten (Lauder, von Wahner) und den gewöhnlichen Rummensäden. In einem Amerikanischen Schönheit stand der lustige Abend aus, der den künstlerisch verdienten Besuch in Hülle und Fülle eintrug. ja

Er sprach über die Abstammung des Menschen und die Darwinische und ähnliche Abstammung, und Entwicklung lehrten ab. Der Mensch stammt nach ihm nicht vom Affen sondern eher noch der Affe vom Menschen, nämlich so: Der Mensch hat als Abstammungsform Mensch, aber die Anlage zur Entwicklung steht in ihm, vermischt sich aber nicht in ihm, jedoch in den verschiedenen Tierarten, wie sie kommen dem religiösen Studien, der geistlichen Reinigung, Materialismus und Christentum, der geistlichen Reinigung, Rehabilitation, Gottes und der Unbegrenztheit des Menschen über alles, sie kamen aller Vollheit und Schönheit zum Ende, weil entgegen. Dann wurde es wieder etwas klarer zu bitten ...

Er sprach über die Abstammung des Menschen und die Darwinische und ähnliche Abstammung, und Entwicklung lehrten ab.

Der Mensch stammt nach ihm nicht vom Affen sondern eher noch der Affe vom Menschen, nämlich so: Der Mensch hat als Abstammungsform Mensch, aber die Anlage zur Entwicklung steht in ihm, vermischt sich aber nicht in ihm, jedoch in den verschiedenen Tierarten, wie sie kommen dem religiösen Studien, der geistlichen Reinigung, Materialismus und Christentum, der geistlichen Reinigung, Rehabilitation, Gottes und der Unbegrenztheit des Menschen über alles, sie kamen aller Vollheit und Schönheit zum Ende, weil entgegen. Dann wurde es wieder etwas klarer zu bitten ...

Wir sprachen lange, und ich betonte immer wieder, daß diese Stellung nicht nur für mich, sondern ebenso auch für alle künftigen Hausdamen unbefriedigend sei werde, bestünden nur zwei Möglichkeiten: entweder molle Hausdamen wirklich auch solche seien, dann werde es — oben wie nach unten — unliebsame Szenen abziehen. So die Stellung, die hier der Hausdame zugewiesen werden, sie leidet sie keinerlei Autorität, sobald sie sich in einschaffen lassen, gegenüber den Dienstboten die Sicht ist zu geben. Oder aber: die Hausdame resigniert und will die Dinge nach ihrem Lauf. In beiden Fällen werde sie die Worte bald quittieren. Sowohl ich würde, sei ich ja schon die Dritte innerhalb drei Monaten.

„Ach, die andern, das waren Dienstbotenfeinden!“ Entschuldigen Sie, Frau Weihenbach, gerade, wenn ich nicht um Dienstbotenfeinden handelt, bleibt mir eine Ausgang. Eine Hausdame, die zu einem anderen Schlafzimmers käme, könnte ich nur als Schleicherin tagieren.“

„Na, was soll ich denn machen?“ Stellen Sie Frau Gehrig als Dienstbotin ein: Tot und Wahrheit ist sie es in Wahrheit. Sie ist eine lästige Arbeitskraft, kennt Ihren Dienstboten gründlich und weiß sich nach unten abzufordern zu schaffen.“

„Unmöglich! Wer soll dann duschen und waschen? Ich paßt mit ihr Neukerzen nicht: Sie ist zu sehr Dienstbot.“

„Was Sie brauchen, ist aber eine Hausdame, Frau Weihenbach. Sie werden sie nicht enttäuschen, die Rötel aus der Hand zu geben: Die Hausdame ist infolgedessen nämlich unselbstständig und hilflos. Eine lästige Person macht da nicht lange mit.“ (Fortsetzung folgt.)

## Um das bißchen Brot

Von Martha Kaegi

Dieser unermöglichste Paradieshochmut, der immer die Kluft markiert, der im Untergetragen den Menschen nicht bloß leugnet, sondern auch darauf bedacht ist, ihm dies auf Schrift und Tritt fühlbar zu machen — diese erbärmlichen „Prinzipien“, die elende, schmugelige Besinnung, die in ihnen zum Ausdruck kommt — das alles ist es, was die Angestellten so unzufrieden und anflüssig macht, sie nur gerade das Unumgängliche tun läßt und auch dieses noch unwillig und untröstlich. Und dies alles ist es, was jedem Überwesen den Aufenthalt in diesem Hause so freudnamen, so steberiger, so frustlos macht. Sogar die Tiere spüren es, „Bimbim“ mit seinen dreifach übten üblich Resignation; sein mürrischer Charakter hat über hier die Wurzel. Und ein prächtiger Bernhardiner, dessen liebenswertes Herz es eines Tages nicht mehr anhielt in der fröhlichen Almohälfte, ist mit seinem Hundehaus, das er an der Kette hinter sich herzieht, ausgewandert auf den unanbetrachten Bernhardshof, wo er auch heute noch lebt. Und auf den unanbetrachten Bernhardshof folgte ein Schäferhund, der aus einem der berühmtesten Hühnerzüchter bezogen wurde, der ist auf einer Zoziertur aus dem Godillat direkt ins Wosser gefahren, hat den Fluß durchschwommen und sich weder durch Bitten noch durch Trockungen zur Heimkehr bewegen lassen. Die Herrschaft mitsamt ihren Hunden infizierten, wenn sie den Hund wieder haben wollten, der 900 Franc kostet hatte. Der domäntische Chauffeur schleift die komplizierten Vorgänge dieser Hundeseele in die drastischen Worte: „Nero habe gedacht, „lieber is Wasser, als wider bei mit dem Chaibe!“ Und die unverhüllte Kreatur habe bimeid recht gehabt.

Nach dem Herrn des Hauses, der vor zwei Jahren gestorben ist, sei dieser Geist in der Seele zuwidder gewesen. In seinen gefundenen Tagen war er stark genug, dem Leben hier den Stempel seiner gütigen und vornehmen Natur aufzudrücken. Aber schon während seines langen Krankenlagers sei es langsam anders geworden, und seit er im Grabe liegt, sei das Haus von der Art der Grau erfüllt bis in den

hintersten Winkel, so daß es weder Mensch noch Tier sein wohl sein könne.

Die Krantheit des Herrn hieß sie für Einbildung, die am besten zu fürchten sei durch intensives Hafzen. Wie oft hat er um ein Bouletpfeilechen betteln müssen! Willige Verzüge bestätigen sie in ihrer Auffassung, und seit noch zwei Tagen vor dem Tode hieß sie an ihrem harten und liebenlosen

Das alles und noch mehr erzählte Frau Gehrig beim Bügeln. Auch sie will den Dienst verlassen. Sie warnt nur noch auf die Auszahlung des Legates, das der Herr ihr in Wirklichkeit getilgt habe. Allzählig hat sie darüber sogar ein Medium befragt. Aber der Geist habe zur Antwort kurz und klar auf die Tafel geschrieben: „Das liegt noch wohl am Eins.“

Ein Zwischenfall: Vor ein paar Tagen kam Dorothea in Nöten zu mir und bat mich, ein Rezept zu begutachten, das ihr noch nie gemacht sei. Nun hat es mit den Rezepten der Frau Weihenbach eine ganz eigene Bewandtnis. Sie kommt sie mit Gewerke überall, bei Verwandten, Bekannten, in Kochbüchern und Familienzeitchriften. Nur passiert ihr beim Kopieren regelmäßig, daß aus vier Tieren deren zwei werden und aus einem halben Pfund ein Wierling, und das immer gerade bei den besten und teuersten Sachen. Auch bei dem Rezept, das Dorothea mir vorwies, war flichtlich manches verloren gegangen. Ich schlug ihr deshalb vor, sie solle das meinige verwenden, was auch getan. Ich half ihr auch noch beim Zubereiten, und das Blättermus muss Anfang gefunden haben, wenigstens kam nichts mehr zurück und wie freuten uns schon. Aber noch am selben Abend wurde ich zu Frau Weihenbach bestellt.

„Wie kommen Sie dazu, mein Rezept, das eine Spezialität und als solche wohlbedeutend war, zu verändern? Ich verbitte mir das. Es ist Ueberheblichkeit.“ Sie war sehr aufgebracht und erging sich noch lange über das Vergleiche, ja Empörende dieses Vorwurms. Ich erwiderte nichts.

Ich habe gekündigt! Eingedenkt meines ersten Erlebnisses dieser Art bin ich

mit Zittern und Zagen zu Frau Weihenbach gegangen und aufs angenehmste überreicht worden.

„Sagt ich Frau Weihenbach um eine kurze Unterredung?“ „Bitte.“ Und schon nach den ersten Worten sah sie von äußerster Liebenswürdigkeit. Nehmen Sie, bitte Play. Darüber müssen wir in aller Ruhe reden, und ich habe nicht, doch das Ihr legtes Wort sein wird. Ich möchte auch Ihre Gründe kennen, denn in Ihrem Alter bricht man doch einen jungen Entschluß nicht einfach über. Sie mit ganz offen, warum es Ihnen in mein Hause nicht gefällt.“

Wir sprachen lange, und ich betonte immer wieder, daß diese Stellung nicht nur für mich, sondern ebenso auch für alle künftigen Hausdamen unbefriedigend sei werde, bestünden nur zwei Möglichkeiten: entweder molle

# FÜH mit dem Pessimismus!

## BAUMWOLLWAREN

Im Erdgeschoß  
Aeterna-Werbeschau und Werbeverkauf mit gleichzeitiger Vorführung eines Webstuhles des patentamtlich geschützten und vom Bund deutscher Hausfrauen-Vereine best. empfohlenen Aeterna-Bettuches

Im Erfrischungsraum:  
KAPELLE MINARI

Bettlinon aus besserer Rohware eigen. Ausfertigung.	48,-
Deckbettbreite Mtr. 1.35, 1.15, 78, Kissenbre. Mtr. 78, 68,	
Stangenleinen unsere eingeführte Spezialmarke.	65,-
Deckbettbreite Mtr. 1.96, 1.35, 98, Kissenbr. Mtr. 1.25, 88,	
Stangenleinen Rein-Mako, besond. hochwert. eleg. Ware, Deckbettbr. Mtr. 2.96, 2.60, 2.45, Kissenbr. 1.96, 1.65,	145,-
Bettbaumast vorzüglich bewährte Qualität, Deckbettbreite Meter 2.25, 1.65, Kissenbreite Meter 1.35,	105,-
Mako-Brokat prachtvolle Qualitäten, moderate Meter, Deckbettbreite Meter 2.50, Kissenbreite Meter 1.55,-	
Bettuch-Nessel (auch für Bezüge) allerseits Fabrikate	58,-
Bettuch-Stuhltuch besterprobie. langjährige Spezialmarken	98,-
Meter 1.65, 1.55, 1.25,	
Bettuch-H.-Leinen führende schlesische u. westfälische Qualitäten	175,-
Meter 2.60, 2.15,-	
Bettuch-Dowlas außerst solide, teils allerschwerste Qualitäten	115,-

Nun ist auch einer der allerwichtigsten Artikel des täglichen Bedarfs von Alsbergs weitgreifender Verbilligungs-Aktion erfaßt:

Bettuch-Bardient eingeführte und bewährte Qualitäten	95,-
Bettlüber in Stuhltuch und Dowlas, teils Hohlsaum 4.90, 3.25, 2.95, Roh in Cretonne	195,-
Gerstenkorn mit Kante Meter 58, 48, 38,-	25,-
Reinleinen Dreilhandtuch mit Kante, vorzügliche schlesische Ware	68,-
Frottier-Handtücher bun gemusterte, solide Qualitäten	38,-
Frottier-Handtücher extra groß, besonders schwere Qualitäten	125,-
Badelaken für Kinder, bunt gemustert, teils weiß mit Kante	98,-
Bettinlett prima Rein-Mako (Daunenkörper). Deckbettbreite Meter 4.75, 3.95, Kissenbreite Meter 2.95,-	245,-
Paradekissen teils mit Stikkerei, teils bestickt oder gebogt	88,-

## Gewerkschaften

### Zum Streit der Restaurationsangestellten auf dem Leipziger Hauptbahnhof

Der Streit der Restaurationsangestellten im Leipziger Hauptbahnhof geht weiter. Dem Inhaber Raumann ist es noch größter Anstrengung nicht gelungen, Arbeitswillige zu finden. Die Restaurationsverwaltung ist nicht mehr in der Lage, die Stelle ordnungsmäßig zu bedienen. Es besteht in den Wartehallen auf dem Hauptbahnhof ein zäher Streit. Die Gäste müssen sich selbst bedienen, und Getränke können infolge des Personalmangels gar nicht zum Ausklang kommen. Die Stimmlung unter den freilegenden Angestellten ist gut, sie hoffen, im Kampfe gegen den Zerbau des Unternehmers zu siegen. Die streitenden Restaurationsangestellten erwarten noch vor, daß die Arbeiterschaft unter allen Umständen Solidarität mit Brüderlichkeit zeigen wird. Zugang zu Arbeitswilligen ist streng fernzuhalten.

Am Berliner Metallontstift ist eine Entspannung zu verzeichnen. Die Verhandlungen der Tarifkommissionen geben darin, den bestehenden Tarifvertrag zu verlängern. Wurungsverschieben kann jedoch darüber, auf wie lange der geltende Tarif verlängert werden soll. Die endgültige Entscheidung dürfte aller Voraussicht nach am Donnerstag fallen.

Das Wehrbeitsblatt im mitteldeutschen Brauereibereich wurde vom 20. Dezember 1930, das von den Angestelltenvereinheiten zum 30. September gefündigt worden war, in durch Schlußdruck des vom Reichsberichterstatter eingesetzten Sonderbeauftragten mit geringen Änderungen vom 1. Oktober an wieder in Kraft gesetzt. Eine Rückbildung ist zum vierjährigen Jubiläum mit einemmonatiger Frist möglich.

Den 222 Angestellten des Westdeutschen Rundfunks, vom Intendanten bis zur Büfrau, wurde ohne besondere Gefährdung entfündigt. Der Zweck der Kündigung ist, die Gehälter und Soziale zu drücken. Die Angestellten haben auf Grund des Betriebsabgeleges gegen die Kündigung Einpruch erhoben.

### Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Erinnerungsscheine, Willkomm. 8. Oktober, 7.30 Uhr, im Saal des Gewerkschaftsvertrags. Zum Vortrag gelangt: Die sozialen Kaufleute.

## Aus aller Welt

Gerritzen Freuden nimmt nichts zurück

Berlin, 8. Oktober. (Sig. Bericht.) Im Strafprozeß gegen den früheren Amtsvorleser Gerritzen aus Bornim bei Gosen wurde am Montag die Haftbefehlsgesetzgebung vertrieden. Die Befreiung nahm von ihren früheren Gefangenschaften nicht das geringste gerukt und erklärte, wie im ersten Strafprozeß, seit ihrem 11. Lebensjahr die Sicherheit vergewaltigt werden zu sein.

Reinacher Mörder

Bei dem Schwurgericht in Görlitz (Ostholstein) ist der Zeit ein Prozeß gegen den 28-jährigen Waffenmörder Julian Preußner, der neun Menschen an seinen nächsten Verwandten, Eater, Mutter, Schwestern, Brüder, Onkel und Tanten, begangen hat. Der Angeklagte soll seine Opfer durch Seelenritus vergiftet haben, verüstig bekleidet er jede Schul.

Brandserie in Mecklenburg

Schwerin, 8. Oktober. (Sig. Bericht.) Aus dem berühmten Gegenland Mecklenburgs werden große Schäden gemeldet. Insgesamt sind in der Nacht zum Montag 200 Wohn- und Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen geworden. Unscheinbare Feuerlöschre und zahlreiches Mobiliar sind vernichtet worden.

In der Stadt Lübz wurden am Montag vier große Scheunen von Flammen erfaßt und völlig eingeschlagen. Sieben Feuerwehren sind auch zahlreiche ländliche Gebäude vernichtet worden. In Hagenow wurde ein Stallgebäude bis auf die Grundmauern gestört. Auch das benachbar-

Wohnhaus ist zum Teil niedergebrannt. In der Ortschaft Langen wurde das Wirtschaftsgebäude des Hofschäfers Mormann eingefeuert. Mehrere Schweine und 50 Stück Hühner kamen in den Flammen um. Am Montag früh wurde durch einen Bröckeler auf dem Jagdgrund Christenfeld bei Bischofswerda Schaden angerichtet. Ein Gutshofsgebäude mit etwa 4000 Gentner Betreibe ist völlig verbrannt. In der Ortschaft Marien wurden zwei Wirtschaftsgebäude eines Täufers eingefeuert.

In den meisten Fällen ist die Entstehungursache der Brände noch ungeklärt.

Familienordnung aus Elferfucht

In Steffens ermordete der 40jährige Dreher Hermann Reebel aus Elferfucht seine 38jährige Frau und seine 17jährige Tochter. Der Täter setzte sich der Polizei.

Hundertprozentprogramm Leipzig (1930) und Dresden (1930)

Wittnau, 8. Oktober.

10.30: Sinfonie Zürbig: Das Wirtschaftsgebäude der Hasenfurz.

14.30: Jugendkunst: Ein Drache sucht eine Unterkunft. Herbstspiel für die Jugend von Ilse Herder-Ziller.

16.00: Alwin Steling: Die Viehleidet des Genes.

16.30: Radfliegengesellschaft.

18.00: Arbeitsmarkttbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen.

18.30: Stoffenfests.

18.45: Dr. Carlmann: Der Deungsal und die Bank für internationale Zahlungen.

19.00: Prof. Bonde: Lied aus seinem Roman "Wolke-Wolke".

20.00: Krieger auf Mars. Oper in einem Aufzug mit einem Hochspiel von Hugo von Hofmannsthal. Ruff von R. Strauss. Kolor. Solle: Langmull. Kapelle Frauenhof.

21.00: Prof. Bonde: Lied aus seinem Roman "Wolke-Wolke".

22.00: Stoffenfest aus dem "Wirtschaftsgebäude der Hasenfurz".

23.00: Jugendkunst: Ein Drache sucht eine Unterkunft. Herbstspiel für die Jugend von Ilse Herder-Ziller.

10.30: Dr. Günther: Deutsch für Deutsche.

19.30: Stunde des Beamten. Willi Steinopf: Was ist Betriebspolitik?

20.00: Tanzen. Kapelle Robert Gaben.

Tanzen: Populäre Ebenunterhaltung. Berliner Revuetheater 1930.

## Geschäftsführer

Deutsche Welle 1930.

14.30: Riederhans: Märchen und Gedichte.

15.45: Groß Wölke: Aus dem UST der Hasenfurz: Berlin - Röhrerplage.

16.00: Prof. Dr. Lomax: Welten und Entwicklung des modernen Geographie-Unterrichts.

16.30: Hamburg: Radfliegengesellschaft.

17.30: Rundfunk: Volksmusik. Helene Böderich (Wojciech).

18.00: Prof. Dr. Subtil: Subventionen und Wirtschaft.

18.30: Prof. Dr. Reichenbach: Das politische Weltbild der Gewerkschaft.

19.00: Dr. Günther: Deutsch für Deutsche.

19.30: Stunde des Beamten. Willi Steinopf: Was ist Betriebspolitik?

20.00: Tanzen. Kapelle Robert Gaben.

Tanzen: Populäre Ebenunterhaltung. Berliner Revuetheater 1930.

## Ihre abgelegten Strickwollsachen

wie Jumper, Strümpfe, Strickjacken usw. werden in eigener Reihe zu verarbeiten bei

## Steppdecken

Ferd. Ed. Hänel

Kanalgasse 1, Mühlgräbchen 4  
(Eingang unmittelbar neben Annenstraße 24)

## Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930

Großer Saal, Hygiene-Museum

Freitag, den 10. Oktober, 8. Uhr

## Gesprenster

von Heinrich Ihssen mit Hermine Körner

mit Frau Alvinge Spielstätt: Anne Schönstedt

Sonntag, den 12. Oktober, 8. Uhr

## Einmaleige Wiederholung

Preise: RM. 5., 4., 3., 2., 1.

Umsatzkartenhaber: Volksbildung, Böhmenwohlkund Ermäßigung auch im vorverkauf. Studenten und Schüler an der Abendkasse ermäßigt. Für Nichtausstellungsbesucher: Wiedereingang des Hygiene-Museums. Jahrgang Georgen-Allee, ohne Ausstellungskarte. Verkauf: Konzertkasse Biels, Speisstraße 21. Verkehrsbüro der Internationalen Hygiene-Ausstellung am Platz der Nationen (Platz des Hygiene-Museums), Wiederaufgang Johannis-Georgen-Allee.

## Arbeit und Verdienst

durch Hände mit Seife.

Wittnau: Großneukund Ermäßigung 25. und 30. Oktober

Möbel-Gietzelt

Gießerei: Einzel 25. und 30. Oktober

Wittnau: Großneukund Ermäßigung 25. und 30. Oktober

Blechenhonig

Wittnau: Großneukund Ermäßigung 25. und 30. Oktober

